Mikrofilmarchiv der deutschsprachigen Presse e.V.

Bezugspreis vierteljährlich: Ausgabe A (ohne „Wochenschau") in Münster zweimal täglich frei ins Haus gebracht 2 Mk. 10 Pfg., — auswärts von der Post abgeholt 2 Mk. 10 Pfg., durch den Briefträger gebracht überall, wo nur einmal im Tage Briefbestellung stattfindet, 2 Mk. 52 Pfg., in Orten mit zwei- und mehrmaliger Bestellung 2 Mk. 82 Pfg. — Ausgabe B (mit „Wochenschau") vierteljährlich 60 Pfg. mehr.
Fernspr.: Redaktion u. Verlag Nr. 2448, 2449 u. 2450. Geschäftsstelle (Michaelisplatz 9) Nr. 78.

Münsterischer Anzeiger
Zwei Ausgaben täglich. **und Münsterische Volkszeitung.** 45973 Abonnenten.

Anzeigen: Der Raum für die Anzeigenspalte, 39 mm breit, 2mm hoch, 25 Pf.; bei Anzeigen aus dem R.-Bz. Münster 20 Pf., aus der Stadt Münster 15 Pf. (für Aktiengesellschaften ꝛc., Vereine und Behörden 25 Pf.; Reklamen: Der Raum für die Reklamespalte, 87mm breit, 2mm hoch, 1 Mk. — Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr, sowie für Druckfehler keine Haftung übernommen. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt u. kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt. — Gebühr für Beilagen nach Gewicht

Zweite Ausgabe. Montag, 5. März 1917. 66. Jahrgang. Nr. 160.

Bedeutsame Erfolge am Caurières- und Fosses-Walde.

An vielen Stellen der Front gesteigerte Gefechtstätigkeit. — 6 Offiziere, 572 Mann, 16 Maschinen- und 25 Schnelladegewehre eingebracht. — 19 feindliche Flugzeuge außer Gefecht gesetzt.

Großes Hauptquartier, 5. März. (WTB.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei klarer Sicht war an vielen Stellen der Front die Gefechtstätigkeit gegen die Vortage gesteigert.

Nördlich der Somme griffen die Engländer nach starkem Feuer südlich des St. Pierre Vaast-Waldes an. Nach hartem Kampfe blieb ein Grabenstück am Wege Bouchavesnes—Moislains in ihrer Hand. Im übrigen wurden sie zurückgeworfen.

Auf dem Ostufer der Maas nahmen unsere Truppen die französische Stellung am Caurières-Walde in etwa 1500 Meter Breite im Sturm und wiesen nächtliche Gegenstöße ab. Auch an der Südostecke des Fosses-Waldes wurde den Franzosen ein wichtiger Geländepunkt entrissen.

Neben den blutigen Verlusten, die unsere über die beschossene Linie vorgehenden Erkunder festgestellt wurde, büßte der Feind 6 Offiziere, 572 Mann an Gefangenen, 16 Maschinen- und 25 Schnelladegewehre an Beute ein.

In sehr zahlreichen Luftkämpfen verloren die Gegner gestern 18 Flugzeuge, 1 durch Abschuß von der Erde. Unser Verlust beträgt 4 Flugzeuge.

Auf dem

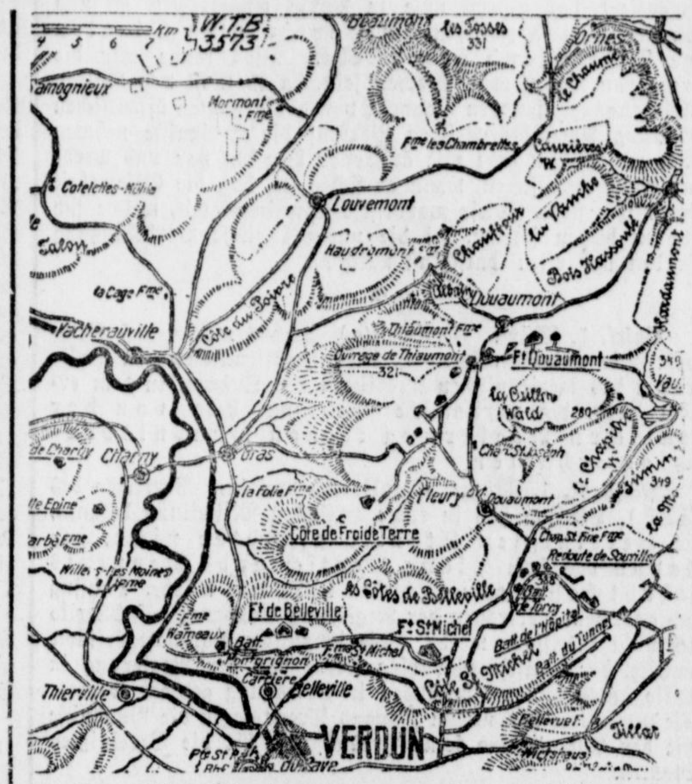
Östlicher Kriegsschauplatz.

und an der

Mazedonischen Front

blieb die Kampftätigkeit gering.

Der erste Generalquartiermeister Ludendorff.



Der Schauplatz des heute gemeldeten Erfolges, der Caurières- und Fosses-Wald, ist aus der beistehenden Karte (oben rechts) ersichtlich.

England in den ersten 4 Wochen der Seesperre.

Es wäre durchaus verfehlt und kurzsichtig, wenn man meinen wollte, daß die Wirkung der Seesperre auf die englische Volkswirtschaft schon in wenigen Wochen in einer Art wirtschaftlicher Revolution hätte zum Ausbruch kommen können. Vielleicht hat mancher Laie gemeint, die Bedrohung Englands durch die Seesperre werde sogleich zu einem weiteren ungeheuren Emporschnellen der Preise, zu einem sofortigen Versagen der inneren Zufuhr auf einzelnen Märkten usw. führen. Eine solche Vorstellung wäre schon deshalb irrig, weil die Preise der Nahrungsmittel und einzelner wichtiger Rohstoffe schon vor der Seesperre einen außerordentlich hohen Grad erreicht hatten (man denke z. B. an den Weizenpreis von 400 Mk. die Tonne gegen 150 Mk. in Friedenszeiten); weil ferner selbstverständlich in England noch Vorräte für eine gewisse Zeit vorhanden sein müssen, welche zunächst einer übertriebenen Preishaussee entgegenwirken. Endlich aber bleibt auch zu bedenken, daß einzelne Preise, wie die Brotgetreidepreise schon seit längerer Zeit von der Regierung kontrolliert werden und daher keinen Gradmesser mehr für Angebot und Nachfrage abgeben. Immerhin zeigen, wenn man diese Umstände berücksichtigt, die Nachrichten von den englischen Märkten, daß die Butter-, Käse-, Speck-, Eier- und Tee-Preise nicht nur eine außerordentliche Steigerung erfahren haben, sondern daß auch vielfach infolge der tatsächlichen Knappheit schlechtere Qualitäten dieser Waren zu höheren Preisen umgesetzt wurden als vor der Seesperre die guten Qualitäten. Auch kam in allen Marktberichten der englischen Zeitungen die Besorgnis, daß eine weitere Verknappung der Zufuhren stattfinden werde, deutlich zum Ausdruck und es setzte damit eine außerordentliche Zurückhaltung der Verkäufe im Großhandel und ein Hamstern des Publikums im Kleinverkauf ein.

Aber alle diese Erscheinungen weisen vorläufig noch auf Entwicklungen hin, die erst in den eigentlichen Anfängen stecken, sich aber mit jeder Woche, welche die Seesperre dauert, progressiv steigern müssen. Die eigentlich uns am stärksten befriedigende Wirkung der Seesperre muß von allgemeineren Gesichtspunkten aus erörtert werden. Wir sehen nämlich, daß im Monat Februar die Erörterungen über den Tonnagemangel, dessen Verstärkung das eigentliche Ziel der Seesperre bildet, geradezu den Mittelpunkt aller öffentlichen Diskussionen bilden. Hierbei ist ein Gegensatz auffällig. Während einerseits von einzelnen amtlichen Persönlichkeiten Englands der Versuch gemacht wird, die Tonnageverluste als relativ leicht für England hinzustellen (Reden von Lord Curzon, Lord Beresford und Sir Eduard Carson), wird auf der andern Seite der Ernst der Tonnagefrage zum Ausgangspunkt von neuen drakonischen Sicherungsmaßnahmen für die englische Volkswirtschaft gemacht. Schon hierin liegt ein merkwürdiger Widerspruch, der aber die Hoffnungen, welche wir auf die Seesperre setzen, voll bestätigt. Denn wenn wirklich den Engländern die Schiffsverluste keine erhebliche Sorge bereiten würden, wenn es wirklich stichhaltig wäre, daß viele Tausende von Handelsschiffen in weniger als drei Wochen in britische Häfen einliefen, während nur wenige Hunderte versenkt wurden, dann würden nicht die besten englischen Köpfe Tag und Nacht darüber nachdenken, wie man durch Hebung der Eigenproduktion, durch einschneidende Verordnungen der Organisation, durch überaus empfindliche Maßnahmen zur Einschränkung des Verbrauches den Folgen der wachsenden Schiffsraumnot entgegenarbeiten könne. Die Lösung dieses Widerspruches finden wir in dem Augenblick, in welchem wir die englische Schiffsraumfrage nicht durch die Brille beschönigender englischer Minister betrachten. Wenn Sir Edward Carson angegeben hat, daß bei einem Hafenverkehr von 6075 eingelaufenen und 5873 ausgelaufenen Schiffen in der Zeit vom 1. bis zum 18. Februar nur 134 Schiffe aller Art versenkt worden seien, so muß, um diese beruhigend klingende Zahl zusammenzubringen, jedes kleine und kleinste Handelsfahrzeug mitgezählt worden sein, das überhaupt imstande ist, einen Hafen zu verlassen. Es kommt jetzt aber auf die Schiffe an, die den Verkehr zwischen England und dem Auslande vermitteln. Eine eingehende Berechnung auf Grund der vom englischen Handelsamt herausgegebenen Statistik ergibt nun, daß im Januar 1917, als noch der gesamte neutrale Verkehr nach England mitzählte, täglich etwa 80 Schiffe den englischen Verkehr mit dem Ausland bewältigten. Nach Fortfall des größten Teiles des neutralen Verkehrs kann man jetzt im Februar höchstens noch 70 Schiffe für den Überseedienst täglich gelten lassen. Das macht für 18 Tage 1260 Schiffe. Das Verhältnis 1260 zu 134 sieht, wenn auch in der Zahl 134 manche kleine Fahrzeuge enthalten sein mögen, schon sehr viel weniger beruhigend für England und Neutrale, die das Risiko der Fahrt dorthin laufen sollen, aus, als die von Sir Edward Carson zusammengestellten Ziffern. Es kommt aber noch hinzu, daß Sir Edward Carson falsch berichtet war, als er nur mit 134 Verlusten rechnete. Tatsächlich waren am 18. Februar abends schon etwa 200 Schiffe aller Art verloren. Der Ausfall an Schiffsraum ist aber nur die unmittelbarste Wirkung der Seesperre. Mindestens ebenso bedeutungsvoll ist das Fernhalten der neutralen Schiffe aus den Sperrgebieten. Noch im Januar ist reichlich ¼ des einlaufenden und ⅓ des auslaufenden Verkehrs der englischen Häfen von neutralen Fahrzeugen bewältigt worden. Die Seesperre hat nun diesen Verkehr fast völlig zum Aufhören gebracht.

Wenn man sich nun dieses Bild der englischen Schiffsraumfrage vor Augen hält, begreift man die fieberhafte Hast, mit welcher England plötzlich eine Vorratspolitik zu treiben sucht. Erst die Seesperre hat anscheinend den englischen Ministern die Augen geöffnet und sie veranlaßt, die einzelnen wichtigen Produkte der englischen Warenversorgung im Hinblick auf die Vorräte durchzugehen. Einen Überblick hierüber hat der Premierminister Mr. Lloyd George in seiner Rede am 23. Februar 1917 im Unterhause gegeben, eine Rede, deren Lektüre nur jedem empfohlen werden kann, der sich über die Wirkungen der Seesperre auf Englands Kriegs- und Volkswirtschaft orientieren will.

Zunächst beschäftigte sich der Premierminister mit dem Holzbedarf Englands. Sehr gewunden drückte er sich aus, wenn er sagte, daß es ihm „durchaus nicht unwahrscheinlich" sei, daß man in England „sozusagen" alles Holz, das man während des Krieges benötige, besitze, „vorausgesetzt", daß die notwendigen Arbeitskräfte für das Abholzen und für den Transport vorhanden seien. Aber gerade an diesen notwendigen und zum Teil notwendigerweise gelernten Arbeitskräften fehle es bedauerlicherweise. Ein zweiter Haupteinfuhrartikel, das Eisenerz, sei, so führte Mr. Lloyd George aus, ebenfalls reichlich vorhanden, wenn man sich entschließen könnte, die minderwertigen englischen Eisenerze zu fördern. Aber auch dies schließe wiederum den Mangel an gelernten Arbeitskräften aus. Schon jetzt herrsche in den Hochöfen Englands starker Arbeitermangel. Was nun die Nahrungsmittel angeht, so mußte sich Mr. Lloyd George zu dem Bekenntnis entschließen: „Die Nahrungsmittelbestände unseres Landes sind niedriger als sie jemals gewesen sind." Unter diesen Umständen fühle er sich gezwungen, eine einschneidende Einschränkung der Verwendung von Brotgetreide und sonstigem Getreide für Brennerei-Zwecke zu beantragen. Der Premierminister berechnete, daß hierdurch England jährlich 600000 Tonnen an Zerealien sparen werde. Auch diese Ersparnis bedeutet, da England selbst unter Zugrundelegung eines geringeren Verbrauches als jetzt mindestens 6 Millionen Tonnen allein an Weizen im Jahre benötigen würde, nur einen Bruchteil des Verbrauchs, ganz abgesehen davon, daß die aus dem Getreide hergestellten Getränke doch auch neben dem Luxuswert einen erheblichen Nährwert repräsentieren. Was zur Hebung der heimischen Nahrungsmittelproduktion bisher von der englischen Regierung vorgeschlagen worden ist, erweist sich immer mehr als eine Utopie. Kein einsichtiger und mit den landwirtschaftlichen Verhältnissen in England vertrauter Volkswirt wird in dem Umbrechen schlechten Weidelandes und in der Urbarmachung von Ödland angesichts des Mangels an künstlichen Düngemitteln die Möglichkeit einer wirklichen Produktionssteigerung sehen. Ebenso wurde der von Mr. Lloyd George vorgeschlagene Minimallohn für ländliche Arbeiter von 25 Mark in der Woche, der eine Ermunterung zur Rückkehr auf das Land bilden soll, sofort von Mr. Runciman dahin kritisiert, daß 25 Mark in England im Augenblick nur der Kaufkraft eines Friedenslohnes von etwa 15—16 Mark entsprächen, also durchaus keine besondere Anziehungskraft ausüben könnten, und der Sekretär des Kolonialamts meinte in der Debatte, daß die von dem Premierminister genannten, den englischen Pächtern auf Jahre hinaus garantierten Getreidepreise durchaus nicht eine übermäßige Ermunterung zum Umbrechen der Weiden bedeuten würden.

Wenn man die ganze Rede des englischen Premierministers zusammenfaßt, so kommt man immer wieder zu dem Schluß, daß man den einen Schaden der englischen Kriegswirtschaft nicht heilen kann, ohne einen anderen zu verschlimmern. Will man die Eigenproduktion auf einem bisher vernachlässigten Gebiete fördern, dann benötigt man gelernte Arbeiter, welche man dem Heere entziehen muß, ferner größere Transportmittel im Innern, die wiederum mehr Arbeit voraussetzen. Kann man aber die Produktion im Innern nicht steigern oder nicht wesentlich steigern, so wirken die gesetzlichen Einschränkungen der Einfuhr gewisser Waren, von einigen ganz wenigen Luxusartikeln abgesehen, als überaus schwere Belastung der englischen Volkswirtschaft und der sozialen Klassen. Es müssen ja solche Einschränkungen, wie z. B. der Tee-Einfuhr und der Einfuhr von Obst, ohne weiteres zu einer Preissteigerung der noch verfügbaren Nahrungsmittel führen. England kann also, weil es auf die Einfuhr angewiesen ist, immer nur das Loch in dem einen Ärmel flicken, indem es Stoff aus dem anderen Ärmel herausschneidet. Dieses Problem ist im Monat Februar immer klarer hervorgetreten. Es mußte so kommen in dem Augenblick, wo die Zufuhr nach England ernstlich und dauernd bedroht wurde. Die gewaltigsten und gewaltsamsten Eingriffe der Regierung können hier nicht helfen. Erst seit dem Beginn der Seesperre ist diese Gefahr für England zur Gewißheit geworden.

Versenkte und überfällige Dampfer.

Rotterdam, 5. März. (WTB.) Die englischen Dampfer „Huntsman" (7460 T.), „Glan Farquhar" (5858 T.), „Jolo" (4000 T.) und „Longhurst" 3053 T.), der französische Dampfer „Elorn" (603 T.), die Bark „Lamentine" (725 T.), das Vollschiff „La Bayonne" (2589 T.), der Schoner „Marie Joseph" (92 T.), elf französische Fischkutter und zwei Fischdampfer wurden versenkt. — Der englische Dampfer „Clearfield" (4229 T.) und der Schoner „Susan E. Incpen" werden als überfällig gemeldet.

Das sind, die 11 Fischkutter, 2 Fischdampfer und 1 Schoner, deren Größe nicht angegeben wurde, nicht mitgerechnet, 28609 Tonnen, die versenkt wurden.

Ein feindlicher Zerstörer gesunken.

London, 5. März. (WTB.) Die Admiralität teilt mit, daß am 1. März ein britischer Zerstörer mit der gesamten Besatzung in der Nordsee gesunken ist. Wahrscheinlich lief das Schiff auf eine Mine. (Es kann aber auch ein Unterseeboot die Ursache gewesen sein. D. R.)

*

Verschweigung der Schiffsverluste. Bern, 4. März. (WTB.) Das Marineministerium in Paris veröffentlicht eine Note, in der es heißt, die Erfahrungen haben gezeigt, daß die Veröffentlichung der Namen der versenkten Schiffe große Unannehmlichkeiten zur Folge hat. Das Marineministerium habe beschlossen, die Veröffentlichung einzustellen und jede Woche die Aufstellung des Ergebnisses des U.-Bootkrieges während der Vorwoche bekannt zu geben. Die Aufstellung werde die Gesamtzahl der Schiffe der verschiedenen Kategorien aufführen.

Die Jagd auf die neue „Möwe". Petersburg, 4. März. „Rußkoje Slowo" meldet, daß nunmehr sechs japanische Kriegsschiffe sich auf der Jagd nach einem im Stillen Ozean kreuzenden deutschen „Korsaren" befinden. Bisher ist es noch nicht gelungen, das bereits sagenhaft gewordene Fahrzeug, das ähnlich wie die „Emden" zu operieren scheint, aufzuspüren. Die Versicherungsraten für Fahrten auf der Linie St. Franzisko—Japan—Wladiwostok und Seattle—Dalny sind um 10 bezw. 12 Prozent erhöht worden. Einige Munitionsdampfer sind seit einigen Tagen überfällig. Seit einigen Wochen sind auch bereits einige bewaffnete japanische Dampfer ausgelaufen.

Englischer U-Bootverkehr im Sperrgebiet. Stockholm, 5. März. (TU.) Von hiesigen Bankkreisen, welche das weitestgehende Vertrauen der englischen Gesandtschaft genießen, erfährt man über die Neuordnung des englischen Verkehrs durch die Gefahrzone: Für die wichtigsten Waren, für die Post, für die Reisen diplomatischer Persönlichkeiten sowie Kuriere der englischen Regierung wird die Fahrt durch die Gefahrzone auf englischen U-Booten zurückgelegt. Außerhalb dieser Zone werden Personen, Post- und Frachtgut auf neutrale, vornehmlich norwegische Handelsschiffe verladen.

Englands Druck auf Schweden. Stockholm, 3. März. Mehrere Stockholmer Blätter bringen Andeutungen darüber, daß England von Schweden für die Freigabe der in englischen Häfen liegenden schwedischen Schiffe u. a. die Wiedereröffnung Kogrundrinne verlangt. Hiervon wußten zunächst liberale Blätter zu berichten. Nun erfährt auch „Aftonbladet" unmittelbar vom englischen Gesandten in Stockholm, daß die britische Regierung noch eine zweite Forderung, inbezug auf die schwedische Schiffahrt aufgestellt hat, nämlich, gemäß der Denkschrift an die schwedische Regierung vom 19. 2., über die englischen Schiffe, die sich gegenwärtig in Ostseehäfen befinden. Das ist eine Umschreibung für die Öffnung der Kogrundrinne, durch die England seinen in russischen Häfen liegenden Schiffsraum freibekommen will.

Letzte Nachrichten.

Washington, 4. März. (WTB.) Reuter. Man erfährt von hoher Stelle, daß Präsident Wilson die Handelsschiffe bewaffnen und andere Maßregeln ergreifen wird, um die amerikanische Schiffahrt zu schützen, selbst wenn der Senat den Gesetzesantrag für die bewaffnete Neutralität nicht annehmen sollte. Wilson vertraut darauf, daß er die Vollmacht hierzu hat, und betrachtet die Abstimmung über die allgemeine Haltung des Senats als einen Beweis dafür, daß der Kongreß hinter ihm ist.

Genf, 5. März. (KG.) „Petit Journal" meldet aus Newyork: Bereits am 10. März laufen vier weitere amerikanische Schiffe in das europäische Sperrgebiet aus. Für diese Fahrten sind rund 2 Millionen Dollar an Wetten abgeschlossen.

Berlin, 5. März. (WTB.) Über die Art und Weise, wie die Engländer die öffentliche Meinung in Holland zu bearbeiten suchen, um das Land seinen Wünschen gefügig zu machen, werden interessante Einzelheiten bekannt. Der neue englische Gesandte Townley bildete einen Kreis englandfreundlicher Politiker um sich, die Holland in englischem Sinne kräftig bearbeiten sollen. In der ersten Geheimberatung dieses englisch-holländischen Ausschusses Anfangs Februar beteiligte sich u. a. der Chef des Amsterdamer Reuterbüros und der Redakteur des Amsterdamer „Telegraaf". Darauf hin erschien am 13. Februar im „Telegraaf" ein längerer Artikel mit der Überschrift: „Tauchbootkrieg und die Neutralen", der auf Grund der von Townley in der vorhergegangenen Sitzung gegebenen Direktiven abgefaßt wurde. Der Schluß des Artikels, der sich gegen die angebliche deutsche Spionage und für den Schutz der gefährdeten holländischen Schiffahrt einsetzt, ist vom Chef des Amsterdamer Reuterbüros inspiziert, der die Unvorsichtigkeit beging, die von ihm geprägten und dauernd gebrauchten Schlagworte und Redewendungen zu verwenden. — Verschiedene holländische Blätter verbreiten die Nachricht, daß Deutschland bei Holland über die Abtretung eines Länderstreifens der Provinz Limburg vorstellig wurde. Wir sind amtlich ermächtigt, zu erklären, daß diese Mitteilung auf reine Erfindung beruht.

Warschau, 5. März. (BB.) In Warschau findet am 10. März eine Zusammenkunft der Bischöfe des Königreiches Polen statt. Auf der Tagesordnung steht auch die Wahl des Dekans und der Professoren der jüngst an der Warschauer Universität errichteten theologischen Fakultät.

Der österreichische Tagesbericht.

Wien, 5. März. (WTB.) Amtlich wird verlautbart:

Östlicher Kriegsschauplatz

und

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Es ist nichts zu melden.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der küstenländischen Front war das Artillerie- und Minenwerferfeuer nach Aufheiterung des Wetters wieder lebhafter. Abends beschossen die Italiener Costanjevica besonders heftig. Nächst Dolje bei Tolmein stießen Patrouillen des Infanterie-Regiments Nr. 37 bis in die rückwärtigen Laufgräben des Feindes vor, überwältigten die Besatzung und brachten ohne eigene Verluste 10 Gefangene zurück. An der Tiroler Ostfront griffen die Italiener nördlich des San Pellegrino-Tales gegen Cima di Costabela an. Nach einem wechselvollen Kampf gelang es ihnen, die Vorstellungen in Besitz zu nehmen. Der Kampf ist noch nicht abgeschlossen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Von den Kriegsschauplätzen.

Amsterdam, 3. März. Der militärische Mitarbeiter der „Tijd" glaubt, daß an der Westfront demnächst wichtige Ereignisse zu erwarten seien. Er hält es für möglich, daß die junge englische Armeeleitung der erprobten Führung der deutschen Stabsoffiziere nicht gewachsen sein würde. Damit würde die Aussicht, daß der Sommerfeldzug die Entscheidung bringe, wieder steigen.

Schneesturm an der rumänischen Front. Fokjani, 3. März. Seit gestern abend haben hier neue schwere Schneefälle eingesetzt, die noch andauern, wenn auch nicht in der Heftigkeit namentlich von gestern. Land und Berge sind abermals tief eingeschneit, überall haben sich gewaltige Verwehungen gebildet.

Adolf Zimmermann, Kriegsberichterstatter.

Der amtliche bulgarische Bericht.

Sofia, 4. März. Generalstabsbericht. Mazedonische Front: Am südlichen Fuße der Belasica rückten nach heftiger Artillerievorbereitung ungefähr zwei feindliche Kompagnien mit einem Maschinengewehr in der Richtung auf die Station Porojn vor, wurden aber von unsern vorgeschobenen Posten blutig zurückgeschlagen. An der übrigen Front vereinzeltes Artilleriefeuer. Im Vardartale und an der Küste von Orfano schwache Artillerietätigkeit. — Rumänische Front: Nichts Wichtiges zu melden. Starke Kälte und Schneesturm.

Der amtliche türkische Bericht.

Konstantinopel, 4. März. (WTB.) Heeresbericht vom 4. März. An der Tigrisfront nördlich des Tigris beschäftigte sich der Feind mit Befestigungsarbeiten vor unsern neuen Stellungen. Auf allen Fronten ist die Lage unverändert.

Deutsches Reich.

Berlin, 3. März. (WTB.) Die neuesten Verlustlisten der Kaiserlichen Schutztruppen sind in den preußischen Verlustlisten Nr. 769 (Nr. 1383 vom 26. Februar 1917) und im Deutschen Kolonialblatt vom 1. März 1917 Nr. 315 veröffentlicht. Weitere Angaben, als die in diesen Listen enthaltenen, können von zuständiger Seite nicht gemacht werden.

Gotha, 5. März. (WTB.) Dem gemeinschaftlichen Landtag der Herzogtümer Koburg und Gotha wurde ein Gesetzentwurf vorgelegt, nach dem die Mitglieder des Herzogshauses, die einem außerdeutschen Staat angehören, das Recht der Regierungsnachfolge für sich und ihre Nachkommen verlieren, wenn ihr Heimatstaat Krieg gegen das deutsche Reich führt.

Von der Berliner Börse. Berlin, 5. März. (WTB.) Im freien Börsenverkehr war heute wenig Unternehmungslust zu bemerken; die Umsätze hielten sich daher auf den meisten Marktgebieten in ziemlich engen Grenzen. Im großen und ganzen konnten sich die Kurse gut behaupten, nur Schiffahrtsaktien hatten leichte Rückgänge aufzuweisen. Mehr Interesse herrschte für Türkenwerte und einige Bergwerksaktien, wie Phönix, Gelsenkirchen und Bochumer. Russische Bankaktien waren teilweise gefragt. Am Anlagemarkt zeigte sich in erster Linie für 3—4prozentige deutsche Anleihen Begehr; daneben auch für russische und mexikanische Anleihen. Devisen unverändert bis auf Konstantinopel, die 20,75 bezw. 20,85 notierten.

Die Nachfrage für Futtermittel, namentlich für Rüben, nimmt andauernd zu, doch besteht angesichts der neuen Kälteperiode keinerlei Hoffnung auf Zufuhren. Auch in Rauhfuttermitteln hält die Knappheit an. Die Abgeber in Industriehafer verhalten sich noch immer reserviert; einigermaßen gutes Material findet als Saathafer schlank Abzug. Für Seradella war das Angebot noch sehr reichlich; die reichlich offerierte Ware wurde nur teilweise aufgenommen.

Preußisches Abgeordnetenhaus.

Berlin, 5. März. (WTB.)

Am Regierungstisch Dr. Sydow.

Präsident Graf v. Schwerin-Löwitz eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 15 Minuten.

Kriegsbeihilfen usw. für Altpensionäre.

Zur Beratung steht zunächst der Antrag der Abg. Dr. Heß, Marx u. Gen., die Kgl. Staatsregierung zu ersuchen, den im Ruhestand lebenden Beamten und Arbeitern unter Einbegriff der Altpensionäre, laufende Kriegsbeihilfen und Teuerungszulagen unter denselben Voraussetzungen und in derselben Höhe wie den im Dienst stehenden Beamten und Arbeitern zu gewähren.

Abg. Adolf **Hoffmann** (soz. alte Richtung): Bei den ungeheuren Lebensmittelpreisen sind die Altpensionäre Hunger und Not ausgesetzt. Schon vor dem Kriege wurden sie ebenso behandelt, wie die Neupensionäre. Die erforderlichen Mittel für eine Verbesserung dieser Bezüge könnte man durch Ersparnisse, z. B. durch Abschaffung der Auszeichnungsschnüre, gewinnen. Die Bestimmung, daß sie keine laufenden Beihilfen bekommen, wenn sie im Vaterländischen Hilfsdienst gegen Entgelt eine Beschäftigung finden, muß aufgehoben werden. Warum spart man gerade bei den armen Beamten? Die Minister sollten während des Krieges auf ihre 14000 Mark Repräsentationsgelder verzichten und von ihren 30000 Mark Gehalt auch etwas abgeben. Das entspräche dem wirklichen altpreußischen Geist Friedrichs des Großen. Man lasse endlich den schönen Worten Taten folgen.

Abg. Dr. **Heß** (Ztr.): Wir haben angenommen, daß in diesem Stadium über unseren Antrag überhaupt keine Beratung stattfinden würde. Der Abg. Hoffmann hat uns nichts Neues gesagt. Wir wollen ja gerade den Altpensionären helfen. Ich beantrage, unseren Antrag der Kommission für Bevölkerungspolitik zu überweisen.

Das Haus tritt diesem Antrage bei.

Darauf wird die Beratung des Staatshaushaltsetats für 1917 mit dem Haushaltsplan der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung fortgesetzt.

der deutschsprachigen Presse e.V.

Die Wahrheit über die Ursachen der englischen Erfolge auf kolonialem Gebiete.

Von Legationsrat Dr. A. Zimmermann.

Von Alters her ist es in Deutschland Mode gewesen, Englands Begabung für Entwicklung und Besiedelung überseeischer Länder zu preisen und seine koloniale Politik als Muster hinzustellen. Dabei hat man aber merkwürdigerweise kaum übersehen, daß man damit, ohne es zu wollen, Gewalt, Seeraub und Hinterlist auf jedem Gebiete, statt friedlicher Arbeit den Völkern als Ziel für ihre Tätigkeit empfiehlt. Wer mein Werk über die Geschichte der europäischen Kolonien (Berlin, Mittler u. Sohn), durchzusehen sich der Mühe nicht verdrießen läßt, wird sich unschwer davon überzeugen, daß England seine Erfolge auf kolonialem Gebiete viel weniger durch friedliche, ernste Arbeit, als durch Plünderung anderer Völker erreicht hat. Während aber Deutschland z. B. noch heute von durchaus wohlmeinenden, nur leider schlecht unterrichteten Leuten häufig aller möglichen Gewalttaten gegen koloniale und andere Völker bei dem Erwerbe seines bescheidenen Überseebesitzes beschuldigt wird, hört man so gut wie niemals von einer ähnlichen Anklage gegen England. Und gerade hier wäre sie doch voll am Platze! Drei der wichtigsten Besitzungen, die für Englands Weltherrschaft von ausschlaggebender Bedeutung sind, Ostindien, Westindien und Kanada, sind nicht durch England für die europäische Kultur erschlossen worden. Das Verdienst dafür kommt vielmehr Portugal, Spanien, Holland und Frankreich zu. An der Eroberung und Erschließung Ostindiens haben sie bekanntermaßen alle vier mehrere Jahrhunderte lang um die Wette gearbeitet. Portugal war es, das zuerst die Macht der Araber und Ägypter hier gewaltsam gebrochen und den direkten Verkehr mit Europa ums Südende Afrikas herum ins Leben gerufen hat. Seine Erbschaft haben Spanien, Holland und Frankreich angetreten, denen es gelungen ist, auch Hinterindien und die Inselwelt dem Handel und Wandel Europas zu erschließen und dienstbar zu machen. Nachdem sie Jahrhunderte lang große Summen und zahllose Menschen dafür geopfert hatten, beraubte sie England unter Ausnutzung einer günstigen Weltlage der Früchte ihrer Mühen. Während Preußen im Kampf um seinen Bestand den Franzosen in Europa schwere Niederlagen beibrachte, nahm ihnen England den indischen Besitz weg. Nachdem ihre Macht hier gebrochen war, wurden die Kriege der französischen Revolution von den Briten benutzt, das gesamte holländische Kolonialreich in die eigene Tasche zu stecken. Als der Friede kam und England das Bedürfnis empfand, Holland wieder herzustellen, um Deutschland von den Rheinmündungen und der Nachbarschaft des Kanals fernzuhalten, gab es zwar den Mynheers einen Teil ihres indischen Besitzes wieder heraus, aber behielt alle holländischen Plätze auf dem vorder- und hinterindischen Festlande, ebenso wie Ceylon!

Den größten Teil Westindiens hat es ebenso europäischen Völkern, die es erschlossen und bewirtschaftet hatten, weggenommen; das meiste nebst Jamaika und Portoriko den Spaniern, den Rest den Franzosen und Holländern. Den riesigen kanadischen Besitz haben sie ganz auf Kosten Frankreichs erworben, das dafür Jahrhunderte lang die größten Opfer gebracht hatte. Hier zeigt sich auch schlagend, wie falsch es ist, die kolonisatorischen Talente der Engländer immer denen aller andern Völker voranzustellen. Anderthalb Jahrhunderte englischer Herrschaft haben nicht vermocht, französische Sprache und Sitte aus Kanada zu verdrängen!

Selbst Nordamerika, das heute allgemein als reiner englischer Tochterstaat gilt, ist nur zum kleinsten Teile von England besiedelt und erschlossen worden. In Wahrheit beschränkte sich während zweier Jahrhunderte englischer Herrschaft die Tätigkeit der Briten auf einen ziemlich schmalen Küstenstrich am Atlantischen Meere. Im Süden dieses Streifens haben ebenso wie an der pazifischen Küste Spanier, im Gebiete des riesigen Mississippitales Franzosen die ersten und schwierigsten Arbeiten vollbracht und die Grundlagen der europäischen Besiedelung geschaffen!

Und mit dem Reste des englischen Kolonialbesitzes, abgesehen vom australischen Festlande, steht es nicht anders. In Afrika haben die Engländer nirgends die erste Kulturarbeit geleistet und bahnbrechend gewirkt. Das ganze tropische Afrika haben sie den Portugiesen weggenommen, abgesehen von einzelnen Gebieten, wo sie Holländer, Dänen oder Franzosen um die Früchte ihrer Arbeit gebracht haben. Kapland und Nachbarschaft haben sie den Holländern geraubt, Ägypten ist durch sie den Türken ebenso gewaltsam weggenommen worden wie Südarabien und Cypern. Wenn Südamerika nicht zur englischen Kolonie geworden ist, verdankt es das nur der Stärke, über die hier die spanische und portugiesische Herrschaft einst verfügte. Am Willen hat es den Briten nicht gefehlt. Sie haben ihn dadurch bekundet, daß sie alle Inselgruppen und leichter zu nehmenden Gebiete mit List oder Gewalt dort in ihren Besitz gebracht haben. Und selbst in Australien, das ihnen anfänglich nur als Zuchthaus für Verbrecher geeignet schien, hätten sie schwerlich große Erfolge so rasch erzielt, wenn ihnen nicht bei der Goldentdeckung Siedler aus allen Ländern, und besonders deutsche, in so übergroßen Massen zugeströmt wären. Sie haben mit ihrem Blut und ihrer Arbeit vorwiegend diesen Erdteil erschlossen.

Unter denkbar ungünstigen Umständen ohne jede Unterstützung und Förderung haben deutsche Siedler seinerzeit in Australien, Südamerika und Nordamerika wunderbare Leistungen vollbracht und den fremden Kolonialvölkern sehr wesentlich zu ihren Erfolgen verholfen. Deutsche haben in den wenigen Jahrzehnten, die ihnen zur Verfügung gestanden haben, ebenso Hervorragendes in den schwierigsten Gebieten Afrikas geleistet. Hätten sie, wie England, ungestört hunderte von Jahren sich in überseeischen Gebieten als Eigentümer beschäftigen können, so würden sicher ihre Erfolge hinter denen der Briten nicht zurückstehen.

Amerika.

Washington, 4. März. (Reuter.) Im Senat fragte Senator Brandegee, ob die Amerikaner noch weiter ruhig zusehen würden und sich von dem deutschen Ungeheuer rücksichtslos zertrampeln lassen wollten. Der Krieg sei sicher, falls amerikanische Handelsschiffe deutschen Unterseebooten im Sperrgebiet begegneten, indessen bestehe bereits seit dem 1. Februar, wo Deutschland den Krieg an die ganze Welt erklärt habe, ein Kriegszustand. Die Vereinigten Staaten hätten über die Frage der Tötung auf hoher See schon zu lange Worte gemacht. Der Kongreß müsse der Frage mit Männlichkeit und ohne Zweideutigkeiten und Ausreden ins Auge sehen.

Washington, 4. März. (WTB.) Reutermeldung. Heute mittag vertagte sich der Senat, ohne eine Abstimmung über das Gesetz der bewaffneten Neutralität vorgenommen zu haben, da die Geschäftsordnung des Senats, die keine Beschränkung der Debatte vorsieht, es einer Handvoll Pazifisten und Deutschfreundlichen ermöglicht hatte, die Debatte bis Mittwoch fortzusetzen, wo die gegenwärtige Session des Kongresses von selbst erlosch. Aber 83 von 96 Senatoren haben eine Erklärung unterzeichnet, die sich entschieden für das Gesetz ausspricht und die Unmöglichkeit beklagt, es noch durchzubringen. 12 Senatoren verweigerten die Unterschrift, während einer wegen Krankheit abwesend war.

Bern, 4. März. (WTB.) Die Pariser und Lyoner Presse veröffentlicht eine anscheinend halbamtliche Note, welche dementiert, daß Oberst ouse in Paris eingetroffen sei und daß der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland bevorstehe. Dies könne nur die Frage von Tagen oder Wochen sein, da es nicht von Wilson allein abhänge, sondern vielmehr von der gesamten öffentlichen Meinung Amerikas, welchen Verlauf die Ereignisse nehmen würden. Wilson gehe mit äußerster Vorsicht vor und werde nur Entschlüsse fassen, wenn er sicher sei, daß die Gesamtheit hinter ihm stehe. Diese moralische Einstimmigkeit, welche sich jetzt zu bilden scheine, sei die unumgängliche Vorbedingung für den äußersten Entschluß Wilsons.

✤

Basel, 5. März. (Frkft. Ztg.) Havas meldet aus Newyork: Die amerikanischen Blätter veröffentlichen ein Telegramm des mexikanischen Ministers des Äußern, in dem erklärt wird, die mexikanische Regierung habe von der deutschen Regierung keinen Bündnisvorschlag erhalten.

Newyork, 1. März. (Funkspruch von dem Vertreter des WTB.) Lansing gab in einer amtlichen Mitteilung bekannt, die Vereinigten Staaten glaubten nicht, daß Japan von dem Plane Deutschlands Kenntnis gehabt habe, oder an diesem teilnehmen würde. Lansing gab auch dem Vertrauen der Regierung Ausdruck, daß Mexiko sich nicht beteiligen werde. Die japanische Botschaft erklärte amtlich, der deutsche Vorschlag werde von der Regierung in Tokio unter keinen Umständen in Erwägung gezogen werden. Sie versicherte von neuem Japans Treue gegen die Bündnisse mit der Entente und seine Freundschaft für die Vereinigten Staaten.

Die nordischen Staaten.

Kopenhagen, 3. März. (WTB.) „National Tidende" meldet aus Stockholm: Am Montag beginnt in Schweden ein großer Ausstand der Arbeiter in den Eisenerzbergwerken, der ungefähr 25 000 Mann umfassen wird. Die Verhandlungen zum Abschluß eines neuen Arbeitsabkommens sind gescheitert.

Die abgelehnten Neutralitätskosten.

Stockholm, 3. März. (WTB.) Die gemeinsame Abstimmung der beiden Kammern des Reichstages über die Neutralitätskosten ergab 187 Stimmen für den von der Zweiten Kammer bewilligten Antrag von 10 Millionen Kronen und nur 172 Stimmen für die von der Regierung geforderten 30 Millionen.

Stockholm, 5. März. (WTB.) Wie „Stockholms Tidningen" meldet, habe der König gestern nachmittag einen außerordentlichen Ministerrat berufen, der sich mit der Ablehnung der von der Regierung geforderten Neutralitätskredite von 30 Millionen Kronen bei der gestrigen gemeinsamen Abstimmung des Reichstages befaßte.

Stockholm, 3. März. (WTB.) Die Herabsetzung des Anschlages für die Neutralitätskosten von 30 auf 10 Millionen durch Mehrheit der Linken im Reichstage wird von den Blättern der Rechten auf das schärfste verurteilt. „Allehanda" findet den Vorgang äußerst beklagenswert, im Hinblick auf das Ansehen Schwedens und die wachsenden politischen Schwierigkeiten, die mit Gewißheit zu erwarten seien. — „Svenska Dagbladet" bemerkt, das unverantwortliche Vorgehen werde einmal eine böse Erinnerung für die Schuldigen haben. Der bekannte Militärschriftsteller, Hauptmann Ernst Liljedall, hat infolge des gestrigen Reichstagsbeschlusses seinen Austritt aus der liberalen Partei erklärt.

England „erlaubt" Norwegen nicht den Kohlenbezug aus Amerika.

Christiania, 5. März. (Frkft. Ztg.) Zufolge „Morgenbladet" erklärte der hiesige britische Gesandte, daß seine Regierung den norwegischen Reedereien den Kohlentransport aus Amerika nach Norwegen nicht erlauben werde. Alle Pläne des norwegischen Reederverbandes sind damit vollständig umgestoßen. Die bereits nach Amerika abgegangenen Dampfer sind umsonst ausgefahren. Die norwegische Amerikalinie hat bereits voll beladene Dampfer in Norfolk liegen. England verlangt jedoch, daß ein britischer Kontrollhafen angelaufen wird und will der norwegischen Linie keinen Geleitbrief ausstellen. Die norwegische Linie soll daher die Schiffe nach Newyork zurückbeordern und dort wieder löschen, was jedoch wegen der amerikanischen Gesetzgebung unmöglich ist. Der Abgang der übrigen norwegischen Schiffe mit amerikanischen Kohlen für Norwegen ist nunmehr so gut wie unmöglich geworden. (Wilson, Wilson, wo bleibt das Recht des amerikanischen Handels auf den freien Verkehr auf dem Meere? D. R.)

Frankreich.

Paris, 3. März. Die Blätter melden, daß das Direktionskomitee der sozialistischen Partei mit 12 gegen 11 Stimmen den Erlaß des Ministers Thomas, bezüglich des obligatorischen Schiedsgerichtsverfahrens bei Streiks in Fabriken für die Landesverteidigung gut geheißen. Die Minderheit, darunter Lanquet und Mistral, nahm scharf Stellung dagegen und erklärte, das Dekret sei ein ungesetzliches Eingreifen in alle Grundsätze des öffentlichen Rechts. Die Minderheit protestierte namens der Conference general du travaille, die bekanntlich die Mehrheit der französischen Gewerkschaften darstellt. Der Erlaß wird auf dem Nationalen Kongreß der Sozialistenpartei, der nächsten Montag in Paris zusammentritt, eingehend erörtert werden. Bei dieser Gelegenheit wird auch die Frage bezüglich der Wiederaufnahme der Beziehungen mit deutschen und österreichisch-ungarischen Sozialdemokraten einer eingehenden Erörterung unterzogen werden.

Genf, 5. März. Die französische Kammer wird am nächsten Freitag eine Geheimsitzung abhalten, um die Organisation für Aviatik zu besprechen.

Frankreichs Sorge wegen Einführung der Brot- und Kohlenkarte. Paris, 4. März. (WTB.) Die Ankündigung der Brotkarte rief, nach Zeitungskommentaren zu urteilen, lebhafte Beunruhigung hervor. Cappus schreibt im „Figaro": Man sieht heute bald hier, bald dort Leute, die der Gedanke quält, daß Deutschland glauben könne, wir stürben Hungers. Dies ist ein neuer Umstand, der nicht vernachlässigt werden darf. Die Hauptsache ist, daß bei dem französischen Publikum nicht durch Maßregeln, die einander widersprechen, der Eindruck unorganisierter Verwirrung hervorgerufen werde. Cappus behauptet dann, daß die wirkliche Lage durchaus nicht so gefährlich ist, wie es den Anschein hat, denn beim Brot handele es sich nur um die Beseitigung der Verschwendung. Cappus schließt sich also der halbamtlichen Note an, die die Notwendigkeit der Brotkarte gleichfalls auf die Verschwendung zurückführt. Ein anderer Mitarbeiter des „Figaro" widerspricht dem, indem er die Note mit den Worten kritisiert: Man wird sich ohne Murren vor der Notwendigkeit beugen. Aber warum den Mangel auf Verschwendung zurückführen? Warum das Publikum verantwortlich machen für Opfer, die man ihm auferlegt? Warum verbessert man nicht die Ankündigung etwa folgendermaßen: Um seinen großen Mangel an Voraussicht gutzumachen, beschließt der Minister usw. Der Artikel führt die Schwierigkeiten auf die schlechte Ernte und die Verringerung der Einfuhr zurück.

Paris, 3. März. Wie „Petit Parisien" aus guter Quelle erfährt, dürfte die Einführung der Kohlenkarte in ganz Frankreich bevorstehen. Die Kohleneinfuhr im Februar wies ein Defizit von 300 000 bis 400 000 Tonnen gegen den Durchschnitt der drei vorhergehenden Monate auf, die wiederum bereits eine beträchtliche Einbuße erlitten hatten. Man kann in Frankreich augenblicklich auf nicht mehr als 3½ Millionen Tonnen monatlich zählen, während der Bedarf 4½ bis 5 Millionen beträgt. Durch die Ausschaltung einer gewissen Anzahl Züge hat der Ausfall um 10 Proz. verringert werden können. Der übrige Ausfall muß durch Einschränkung gedeckt werden.

Barcelona, 4. März. Nach hier eingetroffenen Nachrichten ist die Kohlennot in Frankreich bereits so groß, daß die Kriegsschiffe schon von den für den äußersten Notfall aufgesparten Reserven nehmen müssen.

Christiania, 5. März. (KB.) Nach einem Sondertelegramm an die Zeitung „Aftenposten" aus Paris werden alle Schnellzüge in Frankreich vom 5. ds. Mts. an eingestellt, um nötige Transporte für die Heeresverwaltung zu erleichtern.

Italien.

Bern, 5. März. (WTB.) In der gestrigen Sitzung der italienischen Kammer kam es laut „Corriere della Sera" zu bemerkenswerten Debatten, die viel zu denken geben, u. a. ermahnte Pietravalle die Regierung, dem Volke offen zu sagen, wie weit die Einschränkungen des Verbrauches der Lebensmittel gehen sollen, und ob die vorhandenen Vorräte ausreichen. Abisso verurteilte die Politik der Regierung in allen landwirtschaftlichen Fragen. Die Maßnahmen hätten teilweise nur die Wirkung gehabt, daß große Landstrecken, die früher bebaut waren, nicht mehr angebaut wurden. Campana warf die Frage auf, ob das gesamte von der Regierung im Auslande angekaufte Getreide sich bereits in Italien befinde. Er fragte, ob, falls dies nicht zutreffe, Sicherheit bestehe, daß es rechtzeitig eintreffe. Manchmal habe man der Öffentlichkeit gesagt, daß die und die Stadt wegen Transportschwierigkeiten nicht mit Getreide versehen werden könnte. Tatsächlich sei aber einfach kein Getreide vorhanden gewesen.

Bern, 3. März. (WTB.) „Avanti" veröffentlicht eine Tagesordnung des Abg. Enrico Ferri, die besagt, die Kammer behält sich jedes Urteil über die politische Tätigkeit derjenigen vor, die Italiens Mitwirkung am Kriege vorbereitet haben, und stellt jetzt fest, daß die hauptsächlichste Ursache der Verproviantierungsmängel und der hohen Valuta in der unvorsichtigen Art besteht, in der Italien in den Krieg eintratt und in dem Fehler an einem vorhergesehenen positiven Abkommen mit den Verbündeten in wirtschaftlicher und finanzieller Hinsicht.

England.

London, 3. März. (WTB.) Reuter. Der Armeerat hat die Revisionaller Vergünstigungen, die Männer unter 31 Jahren gewährt wurden, mit Einschluß der geistlichen Berufe und der Studenten der Theologie angeordnet. Der Armeerat teilt den Gerichtshöfen mit, daß es unerläßlich sei, mehr Mannschaften für die Armee zu erhalten, da der Krieg ein kritisches Stadium erreicht habe.

London, 5. März. (WTB.) Der Diktator des nationalen Dienstes, Neville Chamberlain, teilte in einer Rede mit, er hätte bereits 100 000 Freiwillige für die neue Industrie-Armee. Er setze zuversichtlich voraus, daß er eine halbe Million erhalte.

England denkt an den Zivildienstzwang. Amsterdam, 5. März. (WTB.) Das „Allgemeen Handesblatt" meldet aus London: Minister Henderson hielt gestern abend in Cardiff eine Rede, in der er sagte: Wir haben beschlossen, nichts dem Zufall zu überlassen. Das letzte, was die Regierung zulassen würde, wäre, daß die Armee im Felde oder die Munitionsversorgung nicht den Anforderungen entspräche, die für den Sieg notwendig sind. Hunderttausende aut ausgebildeter und völlig ausgerüsteter Männer müssen verfügbar sein, um regelmäßig zur Auffüllung der Truppenteile ausgeschickt zu werden und außerdem muß jeder Mann und jede Frau im Lande an der Kriegsarbeit teilnehmen. Wenn nicht genügend freiwillige Anmeldungen für den Zivildienst einlaufen, werden wir zum Zwange übergehen müssen.

Basel, 5. März. (KG.) Laut „Basler Anzeiger" schreibt der „Manchester Guardian" in seinem letzten Artikel über die Aussicht des Krieges, daß auch die Finanzkraft Englands nicht unerschöpflich sei. Neben seiner ungeheuren Flotte habe es auch ein riesiges Heer zu unterhalten, sodaß es ebenso wie seine Gegner auf eine baldige Beendigung dies Krieges angewiesen sei.

Holland.

Dank an die holländische Regierung für die Neutralität.

Haag, 3. März. (WTB.) Meldung des Korrespondenzbureaus. Abteilungsbericht der Ersten Kammer. In den allgemeinen Betrachtungen über den Staatsetat wird der Regierung für die Art, wie sie bisher Holland außerhalb des Krieges gehalten hat, Lob gespendet. Die auswärtige Politik des Kabinetts wird allgemein außerordentlich gelobt. Es heißt in dem Bericht weiter, daß die finanzielle Lage besondere Sorgfalt verlange, die Staatsschuld habe bis Ende des Jahres 1916 um 600 Millionen zugenommen. Die Kriegsausgaben betrügen jetzt 20 Millionen monatlich. Unter den gegebenen Umständen könne nicht zur Demobilisierung geschritten werden. Holland würde für seine Bewaffnung nicht länger in Abhängigkeit vom Auslande gelassen werden. Für die Herstellung von Waffen und Munition seien Staatsfabriken zu errichten und die bestehenden Fabriken seien zur Herstellung von Material für die Armee einzurichten. — In dem Etat für das Ministerium des Äußeren wird dem Minister für die hervorragende Weise, in der er unter so schwierigen Verhältnissen seine Aufgaben erfüllte, und die Rechte der Niederlande mit Takt und Umsicht verteidigte, Lob gespendet. Es wird in dem Bericht großes Gewicht darauf gelegt, daß man trachten solle, die Regelung des Völkerrechts, die öfters übertreten worden seien, wieder herzustellen. Einige Mitglieder hätten mit Nachdruck auf das gewünschte Zusammengehen mit anderen neutralen Staaten hingewiesen, um Europa einen dauernden Frieden zu sichern. Von anderer Seite sei aber in dieser Beziehung große Vorsicht anempfohlen und gesagt worden, daß Holland unter keinen Umständen seine Selbständigkeit aufgeben dürfe. Man dürfe sich weder gegenüber dem Präsidenten Wilson noch gegenüber den europäischen Neutralen binden. In dem Bericht wird ferner gesagt, welche Folgen das Versprechen der deutschen Regierung gehabt habe, daß sie die Belgier, aus dem Gebiet von Antwerpen, die nach den Niederlanden geflüchtet waren und später in ihre Heimat zurückgekehrt seien, nicht nach Deutschland bringen werde.

Österreich-Ungarn.

Graf Clam-Martinitz über die Ernährungspolitik Österreich-Ungarns.

Wien, 2. März. (WTB.) Heute vormittag fand bei dem Ministerpräsidenten Grafen Clam-Martinitz eine Besprechung wegen einer von der Regierung geplanten Hilfsaktion zur Erleichterung der Lebensführung der minderbemittelten Volksschichten statt, an der die Minister Bärnreiter, Georgi, Spitzmüller und Höfer, der Statthalter, der Bürgermeister und der Polizeipräsident, ferner mehrere Reichsratsabgeordneten und die Frauen Freundlich, Granitsch, sowie die Gräfin Wilterskirchen und Frau Weiskirchner teilnahmen.

Der Ministerpräsident entwarf in kurzen Worten eine Zusammenfassung der sozialpolitischen Aufgaben der Regierung auf allen Gebieten und erklärte bezüglich der Ernährungspolitik:

„Heute leben wir in einer Festung und müssen durchzukommen trachten. Wir werden durchhalten, zwar mit großen Entbehrungen und Opfern, aber wir werden durchkommen. Endlich muß doch Frühling werden. Die Donau wird offen sein und rumänisches Getreide wird kommen und mit ihm, so Gott will, eine bedeutende Erleichterung der Ernährungsfrage. Endlich wird auch der Friede kommen. Aber wir dürfen uns nicht der Täuschung hingeben, daß mit diesem Augenblick die Nahrungssorgen gebannt sein werden. Dann wird eine vernünftige Produktionspolitik mit einer ebensolchen Konsumpolitik in Einklang zu bringen sein. Die Regierung geht an alle erwähnten Aufgaben mit dem stärkenden Bewußtsein, daß eine gedeihliche Lösung dieser Fragen dem Kaiser im Interesse der Bevölkerung vor allem anderen am Herzen liegt. Alle diese Fragen können nur vom Staate und von der Gesellschaft zusammen gelöst werden.

Das Warten.

Novellette von Henriette Brey.

(Schluß.)

Es durchzuckte sie plötzlich: hier lag er lebend — und sein Weib wartete auf seinen Tod, um seinen armen, zerschossenen Leib mitzunehmen! Ein Wort der heiligen Schrift kam ihr in den Sinn: „Siehe, die Füße derer, die dich hinaustragen werden, stehen schon vor der Türe und warten ..."

Ein Stöhnen kam vom Bette her. Und dann — ihr Herz stand fast still — hatte sie sich getäuscht? Hatte er wirklich ...? Ein heißes, wahnsinniges Verlangen sprang in ihr auf. Gott, o Gott, laß es Wahrheit sein!

Sie lag vor dem Bett auf den Knien. Ihre Augen hingen fest an seinen Augen, seinen Lippen, bebend, fieberhaft. Ja, da war es wieder — wie ein Hauch: „El ... Elisabeth!" Und die zitternden Lippen hoben sich. Ein Erkennen lag in den dunklen Augensternen.

Sie warf sich über ihn. „Heinz ... mein Heinz ... O Heinz!"

Suchend und schwerfällig tastete seine Hand sich empor. Sie nahm sie und legte ihr zuckendes Gesicht darauf — und aus der Tiefe ihrer Seele drang ein krampfhaftes, wehes Aufschluchzen.

„Heinz ... o Liebster ... mein Einziggeliebter!"

Er röchelte schwer. „Liebling ... nicht weinen ... Opfer bringen fürs Vaterland. Sei stark ..."

Ein Sturm durchrüttelte sie: „O mein Heinz! Geh nicht von mir ... Ich kann nicht leben ohne dich. Laß mich sterben mit dir!"

„Mein süßes Weib," — mühsam formten sich die Worte, wie aus Abgründen heraufgeholt, — „du sollst leben ... für unser — Kind ..."

Die Augen schlossen sich, fahle Schatten huschten über das schon ganz unirdische Gesicht, über das der Tod eine ganz unsagbar edle Schönheit breitete. Eine Weile lag er besinnungslos, dann kehrte seine Seele noch einmal über die Schwelle des Bewußtseins zurück.

„Jesus dir ... sterb ich ..." flüsterten die blassen Lippen. Unverständliche Worte folgten — und dann: „Elisabeth — komm ... küsse mich — noch einmal ..."

Ihre Tränen überströmten sein Gesicht, ihre Lippen brannten auf seinem Munde, seinen Augen, seiner erkalteten Hand. Ob er die Liebkosungen seines jungen Weibes noch spürte?

Bewußtlos glitt Elisabeth zu Boden.

In derselben Nacht wurde Heinz von Ortelsbach erlöst.

✤

Wochen rannen dahin, jede eine kleine Ewigkeit. Und der Tod ging klirrend durch die Straßen und Gassen und trat durch breite, vornehme Eingänge und niedere Türen und brachte die letzten Abschiedsgrüße. Wochen waren es voll blutiger Kämpfe, voll schweren Ringens. Voll von Harren und Warten, von demütigem Gottvertrauen, heroischem Opfermut, heißem Gebet. Und durch alle Tage wehte die Begeisterung und stolze, unerschütterliche Siegeszuversicht des deutschen Volkes. Und durch alle Stunden pulste der Herzschlag von Millionen deutscher Frauen und Mütter und Schwestern und Bräute, die um ihr Liebstes bangten.

Elisabeth von Ortelsbach stand jenseits des großen Erlebens. Ihr Herz war kalt und tot, ihr Lebensnerv durchschnitten. Gleichgültig, mechanisch lebte sie dahin. Sie weinte und klagte nicht, still und wortlos saß sie den ganzen Tag an ihrem Fensterplatz oder vor dem Schreibtisch ihres Gatten und starrte ins Leere. Nur der tägliche Gang zu seinem Grabe auf dem schöngelegenen Ehrenfriedhof unterbrach dies Tun.

Voll Sorge beobachtete ihre Mutter sie. Die alte weißhaarige Dame, die selber alles verloren hatte, bangte sich um ihr einziges übriggebliebenes Kind. Wenn sie doch weinen und jammern wollte! Da konnte man doch trösten! Die leidenschaftlichsten Schmerzensausbrüche wären besser gewesen als diese Starrheit, diese stumme, tödliche Gleichgültigkeit. Der alte Hausarzt schüttelte den Kopf: „Irgend etwas müßte sie herausreißen aus diesem schwermütigen Brüten, sonst geht sie daran zugrunde."

Manchmal kam eine seltsame Unruhe über sie, wie ein gespanntes Erwarten. Worauf wartete sie? Sie wußte es nicht. Ach, ihr Glück lag ja draußen eingesargt. Die Mutter las ihr Zeitungen vor, Kriegsberichte: las von den Heldentaten unserer tapferen, treuen Truppen. Das mußte sie doch aufrütteln! Aber sie hatte nur ein abwesendes Nicken, und wenn die alte Dame, oft mit Tränen in den Augen, aufschaute, mußte sie bemerken, daß Elisabeth nichts gehört hatte, daß sie verloren ins Weite blickte ... Was ging das alles sie an?! ...

Doch dann kam eines Tages die große gewaltige Erschütterung. Lange, lange hatten die Siegesglocken geschwiegen. Es war still geworden im Westen und im Osten — die Stille vor einem großen Ereignis. Ein geheimes Warten lag in der Luft. Und plötzlich — wie ein Jubelsturm fingen alle Glocken an zu läuten, ungestüm, feierlich, freudenvoll, himmelstürmend! Von allen Türmen der Stadt sangen und klangen sie in brausendem Hochgesang. „Sieg! Sieg!" klang es auf den Straßen. Und die Menschen lachten und weinten, Frauen umarmten sich, Freunde schüttelten sich freudig die Hände, Kinder jauchzten — alles war außer sich vor Freude.

„In Rußland! .... Hindenburg! Ein großer Sieg über die Russen!" stiegen die Ausrufe gleich Leuchtraketen in die Luft. Die Fahnen flogen heraus, Trompetenklänge schallten irgendwo, und mit einem Male erklang es aus tausend begeisterten Kehlen: „Deutschland, Deutschland über alles, über alles in der Welt!" ...

Elisabeth von Ortelsbach stand am offenen Fenster ihres Hauses und blickte mit weitgeöffneten Augen auf den freien Platz herunter, auf dem die jubelnden Menschenmassen sich bewegten. Ein Zittern lief durch ihren Körper. Sie fuhr mit der Hand über die Stirne, wie aus tiefem Traume erwachend. Und die Glocken sangen und sangen ihr ins Herz hinein. Und sie lauschte den wundersamen Stimmen, die in ihr raunten und flüsterten und schluchzten und beteten, die an den Riegeln ihres Herzens rissen. Sie fühlte, daß die Mauer, die sie um sich gebaut, niedersank, daß das Grundeis ihres erstarrten Herzens brach und eine warme Welle es überflutete, wohltuend, alle Bitterkeit hinwegschwemmend.

„O Vaterland ... o Deutschland!" Hatten ihre Lippen das geflüstert? Ihre Augen wurden feucht, und nun wußte sie plötzlich, das Vaterland ging sie doch etwas an! ... Sie durfte nicht abseits stehen, nicht in Leid versinken. Das Vaterland hatte ihr Liebstes zum Opfer gefordert, aber es hatte noch mehr zu fordern: ihre Anteilnahme, ihre Liebe, ihren Herzschlag, ihre freudige Hingabe!

Sie faltete die Hände, ihr Gesicht war von Tränen überströmt. „O Heinz, mein Geliebter! Auch du hast teil an diesem Sieg! — an jedem Siege! Auch du hast geholfen, das Vaterland zu retten. Dein junges Leben gabst du dahin ... Ich will nicht kleiner sein als du, ich will dein tapferes Weib sein ..."

„Elisabeth, Kind — ein großer Sieg — hörst du die Glocken?" Atemlos kam die alte Dame herein.

„O Mutter!" Elisabeth warf sich an ihre Brust. „Die Glocken haben mein Herz zum Leben erweckt. Ich will meines tapferen Helden würdig sein! ..."

Und dann wartete Elisabeth von Ortelsbach auf einen Tag, der ihres Glückes Krönung hatte sein sollen und der ihr jetzt Trost und Ersatz schenken sollte. Ein wonniger, blütenschwerer Mai brach an. Nur daß so viel Blutstropfen in den Knospen hingen, nur daß die schneeigen Blüten so rot durchschimmerten, wie von Herzblut. Der Flieder duftete, im Garten schluchzte die Nachtigall.

Da lag Elisabeth bleich und müde in ihren Kissen, ein stilles Leuchten in den Augen. In ihren Armen hielt sie ein weißes Spitzenbündel, daraus ein zartes Köpfchen lugte. Für den verlorenen hatte sie einen kleinen Heinz wieder bekommen!

Sein Kind, seiner Liebe Vermächtnis! Sein Kind, das mit seinen dunklen Augen sie anblickte, seine heißgeliebten Züge trug! Oh, nun durfte sie nicht mehr unglücklich sein, nun ging ihr eine neue Welt auf. Sie faltete die Hände zu stillem Herzgebet.

Die Stimmen spielender Kinder drangen empor. „Maikäfer flieg, der Vater ist im Krieg, der Vater ist in Engelland, Engelland ist abgebrannt, Maikäfer flieg ..."

Sie lächelte. Ein wehmütiges Lächeln, worin das tiefe Weh um den Verlorenen nachzitterte, aber doch ein Lächeln. Nein, diesmal gab ihr die Kinderweise keinen Stich durchs Herz. Wenn auf dem Grab ihres geliebten Toten die Rosen — die brennendroten Rosen, die er so liebte, einmal, zweimal geblüht hatten, würde der kleine Heinz auch singen: „Maikäfer flieg, der Vater ist im Krieg" — er, der seinen Vater nie kennen würde!

Gewaltsam preßte sie die aufquellenden Tränen zurück und küßte das zarte Gesichtchen.

„Dein und mein Kind," flüsterte sie. „O mein Vielgeliebter, in deinem Sinne will ich ihn erziehen! Möge er dereinst so tapfer und treu und edel wie du werden, deines Namens, deines Heldentodes würdig."

der deutschsprachigen Presse e.V.

Nach der Rede des Ministerpräsidenten entwickelte sich eine eingehende Debatte. Am Schluß der Sitzung stellte der Ministerpräsident in Aussicht, daß die Regierung die Landeschefs unverweilt anweisen werde, provisorisch Maßnahmen zu treffen, um den durch den Krieg am schwersten getroffenen Schichten der Bevölkerung, besonders in der nächsten Zeit, die Versorgung mit Lebensmitteln, namentlich mit Fleisch, zu erleichtern. Die notwendigen Geldmittel würden den Landeschefs vom Finanzminister zur Verfügung gestellt werden. Bezüglich der Schaffung einer endgiltigen Organisation, die von dem Volksernährungsamte bereits eingeleitet worden ist, werden die Landeschefs binnen 14 Tagen der Regierung Vorschläge zu erstatten haben.

Wirtschaftsleben und Lebensmittelversorgung.

Köln, 5. März. Im Regierungsbezirk Trier ist der Kartoffelanbauzwang eingeführt worden. Die Landwirte müssen eine, dem Durchschnitt der Anbaufläche in den Jahren 1914/16 entsprechende Fläche mit Kartoffeln bepflanzen. In jeder Gemeinde wird ein Ausschuß von Vertrauensleuten gebildet, der den Anbau zu überwachen hat.

Beschleunigte Ablieferung von Brotgetreide, Gerste und Hülsenfrüchten. Berlin, 5. März. Das Kriegsernährungsamt gibt bekannt: Die Abnahme von Hafer für die Heeresverwaltung wurde im Februar auf solche Landwirte, die kein Brotgetreide und keine Gerste mehr abzuliefern haben, beschränkt. Diese Einschränkung bleibt mit Zustimmung der Heeresverwaltung auch noch im März bis auf weiteres bestehen. Die Landwirte müssen daher noch weiterhin in erster Linie Brotgetreide und Hülsenfrüchte zum Ausdreschen abliefern, bis die Bestände hiervon die unbedingt erforderliche Höhe erreichen. Nicht betroffen wird durch die angeordnete Einschränkung der Haferabnahme die Lieferung von Hafer für die Hafer nährmittelfabriken, auf die zur Vermeidung von Stockungen in der Hafernährmittelherstellung größtes Gewicht gelegt werden muß. Auf die Versendung von Hafer für Nährmittelzwecke bezieht sich auch die gleichzeitig verfügte Einschränkung der Wagengestellung für Hafersendungen nicht. Auf Beschränkung der Stellung von Wagen und Lieferung der Säcke für Brotgetreide, Gerste und Hülsenfrüchte ist hingewirkt worden.

Höchstpreise für Schweine. Unter dem Vorsitzenden des Präsidenten des Kriegsernährungsamtes, v. Batocki, trat Samstag vormittag der Beirat des Kriegsernährungsamtes im Sitzungssaale des Herrenhauses zu einer Beratung zusammen, der 60 Teilnehmer beiwohnten. Die Verhandlungen werden voraussichtlich bis in die Nachmittagsstunden dauern. Als wichtigster Punkt steht auf der Tagesordnung: „Neuregelung der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse, Organisation der Getreidebewirtschaftung". Als einer der ersten meldete sich der Berliner Oberbürgermeister Wermuth zum Wort. Nach ihm sprachen Oberbürgermeister Scholz-Charlottenburg, und Dr. Luther vom Städtetag. Das Kriegsernährungsamt schlägt folgende Höchstpreise für Schweine vor: Gewichtsklasse bis 60 Kilogramm 56 Mk. (jetzt 70 Mk.), 60 bis 70 Kilogramm 60 Mk. (jetzt 75 Mk.), 70 bis 80 Kilogramm 70 Mk. (jetzt 80 Mk.), 80 bis 85 Kilogramm 70 Mk. (jetzt 90 Mk.), 85 bis 90 Kilogramm 75 Mk. jetzt 90 Mk.), 90 bis 100 Kilogramm 75 Mk.) jetzt 100 Mk.). Die neuen Preisgebiete. der Verordnung vom 14. Februar 1916 sollen beibehalten werden. Die Abstufung soll künftig nur je 1 Mk. nach unten für die östlichen und nach oben für die westlichen Gebiete betragen. Für Schweine über 100 Kilogramm sollen von den Viehhandelsverbänden und den mit ihnen organisch zu verbindenden Mastorganisationen mit Zustimmung des Ernährungsamtes Richtpreise nach Maßgabe der Futterkosten festgesetzt werden.

Beschaffung von Kartoffelpflanzgut.

Vielfach wurde in den Zeitungen in letzter Zeit die Streckung des Kartoffelsaatguts durch das sogenannte Stecklingsverfahren erörtert. Es kann nicht verkannt werden, daß dieses Verfahren unter gewissen Umständen zur Streckung unserer Saatkartoffelvorräte wesentlich beizutragen vermag. Für den Großbetrieb ist die Verwertung dieses Verfahrens von vornherein natürlich gänzlich ausgeschlossen. Für gärtnerische Betriebe jedoch wie für Laubenkolonisten und Schrebergartenbesitzer wird das Verfahren besonders dann noch angewendet werden können, wenn diejenigen, welche mit der Eigenart des Stecklingsverfahren noch nicht vertraut sind, vorher rechtzeitig an einem kleinen Versuch die Kniffe und Schwierigkeiten herauszufinden versuchen, welche hiermit verbunden sind. Wir geben daher in Nachstehendem die wichtigsten Anleitungen.

a) Frühkartoffeln:
(Sorten: Sechs Wochen, Schneeflocken, frühe Rosen.)

Man breitet die für die Stecklingsanzucht bestimmten Saatkartoffeln im temperierten Raum (ohne sie zu bedecken) aus, läßt sie genügend abtrocknen und sortiert nach einigen Tagen die gesunden und gutes Keimvermögen zeigenden heraus, pilzkranke Kartoffeln werden entfernt, bei angefaulten Knollen schneidet man die Faulstellen fort, um die noch gesunden Augen der Kartoffelknolle mit zur Stecklingszucht zu verwenden. Die nicht brauchbaren Knollen können zum Teil zur menschlichen Nahrung, zum Teil als Viehfutter dienen.

Die brauchbaren Knollen werden nun ganz oder geteilt (zerschnitten) in mit Erde gefüllte Holzkästen oder direkt im Gewächshaus in Erde gelegt und mit Erde bedeckt und bei einer Temperatur von 12 bis 15° Celsius der vollen Sonne ausgesetzt. (Der Beginn dieser Arbeiten richtet sich nach den späteren Anpflanzungsmöglichkeiten der Kartoffelpflanzen. Können oder sollen dieselben unter Glas herangezogen werden, so kann bereits Mitte bis Ende Januar begonnen werden; fürs Freie bestimmt, beginnen man später.) Innerhalb 8 Tagen haben die Kartoffeln je nach Augenzahl 5 bis 8 Triebe oder mehr entwickelt. Sind diese Triebe 10 bis 15 cm lang geworden, haben also mehr als 6 Blätter entwickelt, beginnt das Schneiden der Stecklinge und zwar derart, daß dieselben über den beiden untern Blättern des Triebes glatt abgeschnitten und in mit sandiger Erde gefüllte Behälter (Vermehrungsbeet usw.) gesteckt werden mit der Schnittfläche nach unten. Die Bewurzelung der Stecklinge erfolgt innerhalb 8 Tagen. Die bewurzelten Stecklinge werden nun wieder entspitzt (ebenso die inzwischen ausgetriebenen Seitenaugen des Muttertriebes an der Knolle, alle Stecklinge werden wieder gesteckt usw.) und in kleine 7 cm Töpfe oder sonstige billige Behälter gepflanzt und immer dem Sonnenlicht ausgesetzt in Frühbeetkästen oder sonst geeignete Räume bei 4 bis 5° Celsius Temperatur gestellt, damit sie kurz und gedrungen bleiben. Durch mehrmaliges Entspitzen der Triebe erhält man nicht nur viel Stecklinge, sondern gute buschige Pflanzen.

Wichtig ist, dafür bedacht zu sein, daß die über den Wurzeln sich zeigende Knöllchenbildungen der jungen Kartoffeln, mit den Wurzeln nicht verfilzt, weshalb man zeitig genug die Pflanzen in 10 cm große und ganz frühe Pflanzen nochmals in 13 cm Töpfe verpflanzt ohne die Wurzeln zu stören.

Auch die Knolle kann zum Schluß noch zur Pflanzung verwandt werden. Auf diese Art und Weise erhält man bis 50 und mehr Kartoffelpflanzen, von welchen jede einen Vollertrag liefert, ohne großen Ausfall wie bei Saatkartoffeln. Es findet also nicht nur eine Steigerung der Saatmenge, sondern eine solche der Ernte statt.

Ganz frühe Kartoffeln pflanze man unter Glas aus.

b) Mittelfrühe Kartoffeln:
(Sorten: Paulsens Juli, Perle von Erfurt.)

Das Verfahren ist anfangs dasselbe wie bei der Frühkartoffelpflanzenanzucht, nur mit dem Unterschied, daß man hier später, Anfang März, beginnt. Die Sonnen hat schon größeren Einfluß und werden die bewurzelten und entspitzten Stecklinge ins kalte Mistbeet unter Glas gebracht und hier anstatt in Töpfe gepflanzt, eingeschlagen und weiter behandelt (entspitzt) und vor Frost geschützt. Die Auspflanzung erfolgt beizeiten und zwar mit Vorliebe auf gutem, gedüngtem Sandboden in südlicher Lage.

c) Spätkartoffeln:

Saatkartoffeln, im März im frostsicheren Schuppen oder Diele ausbreiten, nach Aussortierung dicht an dicht im Mistbeet legen, mit Erde bedecken und mit Glasfenstern abdecken. Die Triebe werden dann wie bei a und b entspitzt und im Mistbeet oder sonst warm und hell (Tageslicht) zu haltendem Raume in sandiger Erde gesteckt.

Die bewurzelten Stecklinge im frostfreien, dem Tageslicht zugängigen Frühbeetkasten einschlagen (man kann auf 1 qm bis 400 Pflanzen unterbringen). Sobald die Jahreszeit es erlaubt, erfolgt das Auspflanzen. (Ende Mai.) Es erfolgt dieses im Großbetrieb ohne jede Beeinträchtigung mittels Pflug (ähnlich wie die Steckrübenpflanzung).

Weitere Bedingungen für das Auspflanzen der Stecklingspflanzen.

Der Boden muß früh und gut bearbeitet sein.

Frühkartoffelpflanzen dürfen wie auch die Saatkartoffeln nur auf gutem Boden, auf dem schon in früheren Jahren Gemüse angebaut war und in warmer Lage gepflanzt werden. Zum Schutz gegen Frost ist tiefes Anhäufeln nötig.

Die Pflanzen dürfen nicht zu früh ausgepflanzt werden, sie holen bei späterer Pflanzung und angewärmtem Boden die frühere gepflanzten ein und bringen sichere und besondere Ernten.

Die Kartoffelpflanzen bringen im Vergleich zu den Saatkartoffeln 4 Wochen frühere Ernten; sie dürfen nicht zu hoch gepflanzt werden.

Mittelfrühe und späte Sorten bringen die besten Ernten. Frühsorten können enger als Spätkartoffeln gepflanzt werden.

Im allgemeinen stellen die Kartoffelpflanzen dieselben Ansprüche an den Boden wie die Kartoffelknollen. Warmer, trockner, sandiger, leichter Boden, der mittels Pflug oder Spaten rechtzeitig bearbeitet und gut gedüngt ist, sagt beiden am meisten zu.

Aus der Stadt.

Münster, 5. März.

Ein alter Münsterischer Stabsoffizier. Generalleutnant Paul Charles de Beaulieu ist in Darmstadt verstorben. Der Verstorbene kam im Jahre 1895 als Stabsoffizier zu unserm 2. Westfälischen Feldartillerie-Regiment Nr. 22 und wurde hierselbst am 17. Juni 1897 zum Obersten befördert. Kurz darauf zum Kommandeur des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments in Potsdam ernannt, wurde er im Jahre 1899 Kommandeur der 25. Feldartillerie-Brigade in Darmstadt und trat am 17. Februar 1903 in den Ruhestand über.

Vor 32 Jahre Westfälischer Artillerist. Oberst August Hausmann in Hannover feierte am Sonntag seinen 80. Geburtstag. Am 4. März 1837 geboren, trat er am 28. Oktober 1876 in das 1. Westfälische Feld-Artillerie-Regiment Nr. 7 in Münster ein, in dem er am 11. Februar 1869 Offizier wurde und sich in Frankreich das Eiserne Kreuz 2. Klasse erwarb. Er wurde am 11. Dezember 1871 zum Oberleutnant befördert und besuchte von 1878—81 die Kriegsakademie. Am 14. Juli 1885 zum Hauptmann und Batteriechef und am 25. März 1893 zum Major befördert, wurde er im folgenden Jahre Abteilungskommandeur im 2. Westfälischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 22 in Münster i. W. nachdem er als solcher am 3. Juli 1899 als Oberstleutnant befördert war. Hierauf zum Kommandeur des 2. Oberschlesischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 57 in Neustadt i. Oberschlesien ernannt, trat er am 13. November 1901 als Oberst mit der Regimentsuniform in den Ruhestand.

× **Über die neue Kältewelle**, die leider aufgetreten ist, heißt es in der Wetterübersicht des meteorologischen Observatoriums Aachen vom 4. März: In Westdeutschland sowohl wie im Elbe- und Odergebiet sind gestern wieder verbreitete, doch nur unwesentliche, Niederschläge, meist als Schnee, gefallen. Während der Nacht ist vielfach Aufheiterung eingetreten, so daß sich die Frostgrenze bis nach Frankreich an die Kanalküste verschoben hat. Die tiefsten Werte der Temperatur lagen in unserem Bezirk bei —1 bis —3 Grad in den Niederungen, bei —4 bis —8 Grad in den Gebirgslagen, während die gestrigen Höchstwerte je nach der Stärke der Bewölkung 2 bis 5 Grad erreichten. In Ostdeutschland und nach Rußland hin ist die Kälte wieder sehr streng. Die Morgentemperaturen betragen dort: Berlin —8, Breslau —9, Bromberg —14, Königsberg —17, Memel —19, Wilna —24, Warschau —17, Lemberg —16. Außerdem hatte München —5, Aachen —1, Münster —2, Hannover —4, Hamburg —6 Grad. — Der gestrige Sonntag brachte uns namentlich in den Vormittagsstunden Schneegestöber und in der Nacht zum Montag sank das Thermometer wieder erheblich unter Null, so daß die Fensterscheiben von neuem mit dicken Eisblumen überzogen waren.

○ **Schlingensteller an der Arbeit.** Man schreibt uns: Vor einigen Tagen beging ein Jagdpächter sein münsterisches Revier Uppenberg 2. Dabei entdeckte er zu seinem Schrecken, daß im sog. Altenau'schen Büschchen, welches im Winkel der Gassel- und Kleystiege liegt, Rehschlingen aufgestellt waren. Im genannten Busch, welcher ungefähr drei Morgen groß ist, standen auf einer abgesuchten Fläche von etwa 300 Quadratmetern, sage und schreibe 20 Rehschlingen! Die gewissenlosen Schlingensteller, die dem armen, wehrlosen Wilde in dieser niederträchtigen Weise nachstellen, um es den qualvollsten und langsamsten Tod erleiden zu lassen, sind leider noch nicht ermittelt. Doch wurde eine Fährte mitentdeckt, die hoffentlich bald auf die Spur des Wildfrevlers führt.

♂ **Das Eis ist auf dem Dortmund-Ems-Kanal** von Dortmund bis Hafen Hardenberg, von Herne bis Klm. 25 bei Olfen, von Schleuse Beveraern bis zur Schleuse Hesselte und von Varloh bis Emden durch Dampfer aufgebrochen worden. Auf der Strecke unterhalb der Schleuse Hesselte wird der Aufbruch fortgesetzt. Auf den übrigen Strecken mußten die Eisaufbrucharbeiten vorläufig eingestellt werden, weil das Eis zu stark ist. Die Eisaufbrucharbeiten werden wieder aufgenommen, sobald es die Eisverhältnisse gestatten. Die Wiederaufnahme der Schiffahrt hängt von dem Abnehmen der in den Kanalhaltungen nach dem Aufbruch noch vorhandenen Eismengen ab.

⊙ **Aus der Theaterkanzlei.** Im Stadttheater bringen die nächsten Veranstaltungen ein zweimaliges Gastspiel des Lustspielhauses Berlin mit der Lustspielneuheit „Als ich noch im Flügelkleide . . ." und dem Schwank „Die Loenbrüder" am Samstag, den 10., und Sonntag, den 11. März 1917. Das fröhliche Spiel „Als ich noch im Flügelkleide . . ." von Albert Kehm und Rich. Frehsee erinnert in seinen studentischen Szenen an das fröhliche Treiben von „Alt Heidelberg", und hat wohl auch deshalb seit diesem Stück den stärksten Erfolg beim Publikum erzielt. Der Vorverkauf für diese Vorstellung wie auch für die Sonntagsvorstellung wird bereits am Mittwoch, den 7. März eröffnet, und findet täglich von 10 bis 1 Uhr an der Theaterkasse statt. Schluß für die schriftlichen Vorbestellungen, welche nur an die Theaterkasse Neubrückenstraße Nr. 65, zu richten sind, ist am 6. März abends 6 Uhr. Diese vorbestellten Karten müssen am 7. März während der Vorverkaufsstunden von 10 bis 1 Uhr an der Theaterkasse abgeholt werden.

Mitteilungen des städtischen Kriegsausschusses.

Wer Nachteile vermeiden will, lese die Mitteilungen jeden Tag!

Dienstag Mager- und Buttermilchverkauf 2. Drittel.

Dienstag Ausgabe der neuen Vollmilchkarten in der Turnhalle des städtischen Gymnasiums in der Zeit von 8½ bis 1 und von 3 bis 6 Uhr für die vollmilchversorgungsberechtigten Haushaltungen und Kranken mit dem Buchstaben J., K. und L. Brotkarte mitbringen!

Die Haushaltungen sind an die Geschäfte, bei denen sie sich haben in die Kundenliste eintragen lassen, bis zur Neuausfegung der in Frage kommenden Listen gebunden. Anträge auf Umschreibung innerhalb der Geltungsdauer der Kundenliste sind zwecklos, da sie grundsätzlich nicht berücksichtigt werden. Der Verkauf der durch die Stadt zugewiesenen rationierten Waren an Haushaltungen, die nicht in der Kundenliste stehen, ist verboten. Bei Zuwiderhandlungen werden die fraglichen Geschäfte von der Weiterbelieferung ausgeschlossen. Waren, die sich im freien Handel befinden, also nicht auf Kundenliste abgegeben werden, dürfen ohne Beschränkung in allen Geschäften abgegeben und entnommen werden. Die Verweigerung der Abgabe solcher nicht rationierter Waren ist verboten und strafbar.

Die Backwarenhändlerin Katharina Erdhütter, Maximilianstraße Nr. 29, wird wegen Unzuverlässigkeit mit Mehl nicht mehr beliefert.

Das Verbot des freien Verkaufs und Aufkaufs von Eiern wird erneut in Erinnerung gebracht. Eier dürfen im Stadtkreise Münster nur an die mit einer grünen, vom Oberbürgermeister der Stadt Münster ausgestellten Legitimationskarte versehene Händler abgegeben werden, sofern die Geflügelhalter die Eier nicht unmittelbar bei der städtischen Laereiverwaltung, Frauenstraße 45/46, zur Ablieferung bringen. Die entgeltliche und unentgeltliche Abgabe von Eiern an andere Personen oder Stellen ist verboten.

Da die Fuhrwerke der städtischen Straßenreinigung infolge Gespannmangels in größerem Umfange dringend zur Abfuhr von Kohlen zur Versorgung der Schulen und Lehranstalten benötigt werden, muß die Reinigung der Straßen für einige Zeit beschränkt bezw. bei einzelnen Straßenzügen eingestellt werden. Es handelt sich um eine vorübergehende Notstandsmaßnahme.

An unsere Feldpostbezieher!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß der Feldpost-Versand durch das Kaiserliche Postamt bewirkt wird.

Bestellungen und Zahlungen, sowie Meldungen geänderter Anschriften oder über unregelmäßigen Eingang einzelner Nummern bitten wir deshalb auch nur an die

zuständigen Feldpostämter

zu richten.

Angehörige der im Felde stehenden Soldaten können nach wie vor die Neubestellungen bei jedem Heimats-Postamt bewirken.

Verlag des Münsterischen Anzeigers und Volkszeitung.

Vermischtes.

* + **In der Pädagogischen Osterwoche**, die das Zentralinstitut für Erziehung und Unterricht vom 28. März bis 5. April ds. Js. in seinen Räumen, Potsdamer Straße 120, veranstaltet, werden Vorlesungen und Übungen abhalten über: a) Erziehungslehre und Schulwesen: Prof. R. Lehmann-Posen, Prof. A. Fischer-München, Prof. Th. Ziehen-Wiesbaden, Prof. F. X. Schmidt-Berlin, die Regierungsräte Gürich und Kaestner aus dem Kultusministerium, Dr. Sievers-Berlin, Geh. Medizinalrat Prof. Flügge-Berlin; b) den Deutschen Unterricht: Prof. Sütterlin-Freiburg, Geh. Studienrat O. Schroeder-Charlottenburg, Prof. Hermann-Berlin, Prof. Milan-Berlin, Dr. Klaschken-Berlin; c) Geschichts-, alt- und neusprachlichen Unterricht: Prof. Kroll-Breslau, Direktor Niepmann-Bonn, Prof. Kuttner-Berlin, Prof. Wechsler-Marburg. Die Meldungen sind bis zum 15. März 1917 an die Geschäftsstelle Berlin W 35, Potsdamer Straße 120, zu richten. Für auswärtige Teilnehmer ist die Veranstaltung gebührenfrei, aus Groß-Berlin werden gegen Einschreibgebühr von 3 Mark für die einzelne Vortragsreihe Teilnehmer zugelassen, soweit der Platz reicht. Vorlesungsverzeichnisse versendet die Geschäftsstelle.

Handel und Industrie.

❑ **Preußische Pfandbrief-Bank.** Die Generalversammlung genehmigte die Jahresbeschlüsse und setzte die Dividende auf 7 Prozent fest, die mit 105 Mk. für jede Aktie an der Kasse der Bank sofort zahlbar ist. Das der Reihenfolge nach ausscheidende Mitglied des Aufsichtsrates, Kommerzienrat Fritz Homburger, Mitinhaber des Bankhauses Veit L. Homburger in Karlsruhe, wurde wiedergewählt und neu in den Aufsichtsrat berufen Regierungsrat a. D. Dr. Paul Hagen-Berlin, Generaldirektor der Preußischen Lebens-Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, Mitglied des Abgeordnetenhauses.

Hauptredakteur Rudolf Striethorst. — Es verantworten: den redaktionellen Teil Paul Koene, die Reklamen und Inserate Anton Busch, alle in Münster. — Druck und Verlag der Aschendorffschen Buchhandlung in Münster.

Die Bahnwirtschaft in Norddeich, mit der eine Wohnung nicht verbunden ist, soll zum 15. April anderweit verpachtet werden.

Die Verpachtungsbedingungen können gegen portofreie Einsendung von 50 Pfg. in bar — nicht in Briefmarken — und 3 Pfg. Porto für die Zusendung der Unterlagen, mithin im ganzen 53 Pfg., von unserem Zentralbureau hier bezogen werden.

Angebote, denen die durch Namensunterschrift anerkannten Bedingungen u. Vertragsbestimmungen beizufügen sind, müssen portofrei und versiegelt mit der Aufschrift: „Angebot auf Pachtung der Bahnwirtschaft Norddeich" versehen bis zum Eröffnungstermine, den 19. März 1917, mittags 12½ Uhr hier eingehen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt zur angegebenen Zeit in unserem Verwaltungsgebäude, I. Etage, Zimmer Nr. 137, in Gegenwart der erschienenen Bieter.

Münster (Westf.), den 1. März 1917.

Königl. Eisenbahndirektion.

Garten zu pachten ges.
Schmidt, Hansaring 12.

» Bäckerei, «
rentabel, neuzeitl. Einrichtung, gute Gebäude und Lage, in Münster, mit Vorkaufsrecht, zu pachten, evtl. zu kaufen gesucht. Offerten erb. unter D E 1575 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Holzverkauf.
Donnerstag, 8. März 1917, nachm. 2 Uhr, werde ich im freiw. Auftr. des Herrn Gutsbesitzers Tomberge zu Venne i. Forstdistrikt Struthege: Richtung Kanalbrücke Venne:

75 Rm. grobes Birkenscheitholz,
45 Reiserhaufen, darunt. geeignete Besenreiser,

hiernach am Hofe:

1 schwere kanad. Pappel.

meistbietend gegen Kredit verkaufen. Das Holz befindet sich in der Nähe Wilhelm Schöppings in Venne und kann nach Vereinbarung wünschenswerth angefahren werden.

Ostmannsbocholt, 2. März 17.

Franz Betta.
Auktionator.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Münster i. W. belegenen, im Grundbuche von Münster i. W. Band 85 Blatt 42, Band 68, Blatt 13 und Band 161 Blatt 2165 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Bauunternehmers Hermann Nieke zu Münster i. W. eingetragenen Grundstücke Flur 7L. Nr. 1193/44 (Hochstraße Nr. 18), Flur 7L. Nr. 948/44, Nr. 981/44, Nr. 1122/44 (Hochstraße 12), Flur 7L. Nr. 949/141, Nr. 950/44, Nr. 953/44 und Nr. 977/44 (Hochstraße 12 und 15)

am 24. Mai 1917, vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle (Gerichtsstraße 2, Zimmer Nr. 24) versteigert werden.

Münster, den 24. Febr. 1917.

Königl. Amtsgericht.

Zum 1. April umständehalb. eine gutgehende *
Wirtschaft zu verpacht.
oder zu verkaufen. Näheres
Meckenbeckerstr. 60, 1. Et.

Tüchtiger Konditor u. Bäckermeister sucht Geschäft in guter Lage zu mieten, eventl. zu kaufen. Off. u. B B 1443 an die Gesch. ds. Bl.

Klein. Einfamilienhaus
in Münster zu kaufen gesucht. Angebote mit genauen Angab. über Größe, Lage, Hausnumm. usw., erb. unter Z 3 3146 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *

¼ Morgen Kartoffelland oder Garten zu pachten gesucht auf der Geist od. Südviertel bevorz. C. Hch. Trabant, Zumbrockstr. 8. sz

Holz-Verkauf.
Dienstag, den 13. März cr., morgens 10 Uhr, sollen in den zum Hofe Subhoff, Kirchspiel Amelsbüren gehörend. Forsten in der Davert, und zwar in der Schwarzen Riet: *

3000 Buschen grobes Buchen- u. Birkenstangenholz und 50 Rmtr. Birkenscheit

in freiw. Auftrage meistbietend verkauft werden.

Harling, Hiltrup
(Gottfr. Halberstadt).

Bekanntmachung.
Die Geräteinstandsetzungsarbeiten werden am 8. 3. 17 nachm. 4,30 im Geschäftszimmer Münzstraße 1, woselbst die Bedingungen ausliegen, vergeben.

Angebotsformulare können daselbst vom 5. 3. 17 in Empfang genommen werden. zk

Garnisonverwaltung.

Bekanntmachung.
Die baulichen Instandsetzungsarbeiten werden am 8. März 1917 vorm. 11 Uhr im Geschäftszimmer, Münzstraße 1, woselbst die Bedingungen ausliegen, vergeben. Angebotsformulare können daselbst vom 5. 3. 1917 ab in Empfang genommen werden.

Garnisonverwaltung.

An- und Verkäufe

Feldbahn!
2—300 Meter Feldbahngeleise und 2 Kippwagen gesucht. Die Geleise mit od. ohne Schwell. Angebote erb. unter M O 1546 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Nachtschränkchen
zu kaufen gesucht. Off. unter A B 1535 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten. j2

Gut erhaltener
Bücherschrank
zu kaufen gesucht. Off. unter D E 1501 an die Geschäftsst.

Mittelgroßer guterh. Teppich, und Chaiselongue-Decke zu kaufen ges. Off. mit Preisang. u. S S 1568 an die Gesch.

Stunksmuff oder Pelz zu kaufen gesucht. Off. unter S M 1582 an die Geschäftsst.

Gebr. jedoch gut erhaltener
Offiziersattel
zu kaufen gesucht. Offert. mit Preis erbeten an
C. Hillermann, Borghorst.

An- und Verkäufe

Gebr. Küchenschrank, Kleiderschrank u. Kochherd z. kauf. ges. Off. u. H J 1579 an die Gesch.

Guterhalt. kräftiger Läufer, 6 Mtr. lg., 80—100 Zmtr. br., zu kaufen gesucht. Offert. unt. B C 1573 an die Geschäftsst.

Legehühner
zu kaufen gesucht. Schriftliche Offert. mit Preisangabe zu richten an Heinze, Gereonstr. 10. ez

Für Dreher und Schlosser. Habe ein Vierkantstahl 40×40 mm stark u. 2,20 m lang, abzugeben. A. Frecking, 2n Nordwalde i. W.

Bettl. u. Matr., Spiegelhalter, Stühle, Schränkchen, Kinderbettl. mit Roßhaarmatr. u. mehr. Schreibsekretäre zu verk. Hansaring 3 a, 3. Etg.

Kräftige Stürzkarre billig zu verkaufen. Weselerstraße 65, oben.

Gebrauchter, leichter, guterh.
Kutschwagen
(ohne Verdeck) wegen Platzmangels für 100 Mk. zu verk. Hubert Schliekmann, Altenberge.

Brennabor-Kinderwagen und Klappsportwagen bill. zu verk. Wilhelmstraße 30.

Weg. Fortzugs ein fast neuer Herd sowie klein. trischer Ofen zu verkaufen. Emdenerstraße 22, pt. I.

Orgel mit 2 Manualen
(5 klingend, Registern, Schwellzug und Kopplung), fast noch neu, ist zu verkaufen. Dieselbe kann auch als Harmonium gespielt werden, da die besondere Einrichtg. dazu vorhanden ist. Die Orgel steht in Gronau (Westf.) b. Musikdirektor Kaulbersch. Anfragen sind dorthin zu richten.

Ein junger, wachsamer
echter Rehpinscher
umständeh. preiswert zu verk. W. Lilienkamp, Burgsteinfurt i. W., Leerstr. 24

Hochtragendes Schwein
zu verkaufen.
Schulze Epping, Hohenholte.

Kontrollkassen
National, kaufe zu höchsten Preisen gegen bar. Offerten unter J G 6698 an
Rudolf Mosse, Berlin S. W. 19. *

Oberhemden
mit Ersatzmanschetten
nach Maaß von Indanthrenfarb. Zephyr
absolut unempfindlich gegen Wäsche, Soda, Luft, Sonne und Schweiß,
in reicher Musterauswahl.
Mk. 10,50, 11,50 u. 13,50.
Joh. Heinr. Jansen.
Alterfischmarkt 1. a*

Musikalien
hat in größter Auswahl die
M. Kneer'sche
Musikalienhandlg.
Größtes Lager der Provinz. Tel. 785. Gegr. 1834. a*
Prinzipalmarkt 12.
Klavierstimmungen und Reparaturen auch nach auswärts werden gut ausgeführt

Verloren u. Gefunden

Ein Portemonnaie m. Inh. u. einem Bezugsschein für Frl. Schmidt, Aschebergs, verloren, gegen Belohnung abzugeben bei J. Lapp & Co., Ludgeristr. 113.

Donnerstag abend Portemonnaie mit Inhalt verl. auf der Wilhelmstr. Geg. Bel. abzugeben Grevenerstr. 72, II.

Samstag nachm. Portemonnaie mit Inhalt (13 Mk.) verl. a. d. Wege Rotenburg, Prinzipalmarkt, Domplatz, Frauenstr. z. Spielerhof. Geg. Bel. abzugeben. Näh. in der Gesch.

Ant. gold. Brosche verl. Geg. Bel. abzug. Näh. in d. Gesch.

Vor 8 Tagen ein Portemonnaie mit Inhalt gefunden. Näh. Ferdinandstr. 15, u.

Evangelische Knaben-Vorschule
gegründet 1897
Achtermannstraße 27.
Das neue Schuljahr beginnt Dienstag, den 24. April 1917. Die Schüler werden in 3 Jahren in 3 Klassen für die Sexta jeder höheren Lehranstalt vorbereitet.
Anmeldungen nehmen — für alle Klassen — Herr Pfarrer Schütz, Zumsandestraße 2 und die Lehrerin Frau Haenzschel im Schullokal täglich von 9—11 Uhr vormittags entgegen. Geburts- und Impfschein sind mitzubringen. wz
Der Vorstand.

Soeben in neuer Auflage erschienen:

Griechisch-römische Altertumskunde. Ein Hilfsbuch für den Unterricht. Unter Mitarbeit von Th. Grobbel, W. Kotthoff, H. Leppermann, E. Schunck, A. Wirmer, herausgegeben von Geh. Regierungsrat Prof. Dr. J. Hense, weil. Direktor des Königl. Gymnasiums in Paderborn. 4. verbesserte u. vermehrte Auflage, mit 2 Tafeln (Das römische Lager) und einem Kärtchen (Lageplan der römischen Anlagen bei Haltern), besorgt im Verein mit den Mitverfassern von Dr. Herm. Leppermann, Professor am Kgl. Gymnasium Paulinum in Münster. XI und 372 Seiten. Preis in Leinwand gebunden 4.40 Mk.

Lehrbuch d. Physik f. die ob. Kl. höh. Lehranstalten
bearbeitet von Prof. Dr. H. Püning (10. Aufl.) VIII und 359 Seiten mit 380 Figuren und einer Spektraltafel. Preis in Leinwand gebunden 3.70 Mk. (Im Anschlusse an denselben Verfassers Grundzüge der Physik.)

Aschendorff'sche Verlagsbuchhandlg.
Münster (Westf.)




Großer Fohlen-Verkauf
zu Schunkenhof bei Bedburg (Kreis Bergheim) Reg.-Beg. Cöln.
Dienstag, den 13. März, mittags 1 Uhr
beginnend, läßt Herr Gutspächter W. Rath in Schunkenhof:
30 rheinisch-belgische Fohlen, 1-, 2- und 3jährig, darunter allerbeste Stut- und Hengstfohlen, zur Zucht geeignet, mit Abstammungsnachweis öffentlich gegen Barzahlung und auf Kredit gegen Bürgschaft versteigern. Ausfuhr wird gestattet.
Schunkenhof liegt 20 Minuten von Station Bedburg.
Bedburg, den 15. Februar 1917.
Gottfried Großmann. j2

Zerrissene Schuhe,
nur Oberteile, sowie Schuhmacher usw.
werden repariert.
Lingenerstraße 9, ob.

Korsetts
für Damen,
alle Weiten, 3,95 bis 8,—.
Berliner u. Elberfelder Konfektions-Lager
Inh. Lesser, Hagedornstr. 2.

Imm-Briefordner
Be-Be-Briefordner
Be-Be-Fallmappen
M. LÖWENSTEIN
Ludgeristr. 8.

Kommunikanten- u. Konfirmanden-
Anzüge
aus blauen und guten dunklen Stoffen, 1- und 2reihig, tadellose Paßform, j2
18.50 26.50 32. 39.— 46.—
Berliner und Elberfelder Konfektions-Lager
Inh. Lesser, Hagedornstr. 2
(Nähe Hauptbahnhof, Glaspassage.)

Totenzettel
werden schnell und billig angefertigt
Aschendorffsche Buchdruckerei.

Statt Karten.
Otto Glowczewski
Paula Glowczewski
geb. Böckmann
— Vermählte —
Benrath a. Rh., Schillerstr. 99. Nordwalde i. W.
5. März 1917.

Statt Karten.
Else Rosenberg
Adolf Cappel
z. Zt. im Heeresdienst
Verlobte
Münster i. W. Elberfeld
Windthorststr. 8 Adlerstr. 34.

Wohnungs- und Stellen-Anzeiger.

An dieser Stelle tritt für Anzeigen aus Münster bei sofortiger Bezahlung der ermäßigte Preis von 10 Pfg. für den Spaltenraum von 2 mm Höhe (Raumhöhe) ein. Die nicht volle Raumhöhe wird mit 5 Pfg. berechnet.

Offene Wohnungen

Hübsch möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit 2 Betten zu vermieten. Telgterstr. 2.

Gut **mbl. Zim.** in ruh. Hause m. Morgenk. f. Mk. 26 z. 15. März o. sp. z. v. Frau **Korte**, Ludgeristr. 37/38. qz

Hochpart.-Wohnung,
in besserem Hause, vollständig für sich abgeschlossen, mit eigenem Hauseingang, in der Nähe des Bahnhofes gelegen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Keller, zum 1. April oder Mai zu vermieten. Elektr. Licht und Gas vorhanden. Offerten unter **P P 1566** an die Geschäftsstelle erbeten. *

Kleine freundliche Wohnung (Straßenfront), 2 Zim., Küche und Nebengelaß, an alleinsteh. Dame zu vermieten.
Näheres **Frauenstraße 8.**

Mauritz.
Abgeschlossenes 1. Stockwerk, 5 Zimmer, Küche, 1 Mansarde, 2 Keller, Bleiche, in ruhigem Dreifamilienhause zum 1. April zu vermieten. Näh. von 10—12 3—6 Uhr Warendorferstr. 49.

Modern eingerichtetes
Einfamilienhaus mit Garten
zu mieten, evtl. zu kaufen ges. Off. erb. unter **F G 1540** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Einfamilienhaus
Brüderstr. 20, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, verhältnismäßig billig zu vermieten. Näheres
Felix Koesters,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Ladenlokal
im Hause Drubbel Nr. 4 nebst Lagerraum preiswert zu vermieten. Näheres
Felix Koesters,
Paulstr. 12. Fernruf 605.

Gesuchte Wohnungen

1 od. 2 möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung v. kinderlosem Ehepaar per 1. 4. zu mieten gesucht. Kreuzviertel bevorzugt. Gefl. Anerbieten mit Preisang. erb. unter **C D 1574** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Suche 2 leere Zimmer
zum 1. April od. Mai. Off. mit Pr. unt. **S S 1571** bef. Gesch.

Zum 1. April **1 geräumiges**
Zimmer gesucht
zum Aufstellen von Möbeln für die Dauer des Krieges in Nähe Marienthalstr. od. Hauptbahnhof. Off. unter **W W 3145** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Herrschaftl. Wohnung,
auch Einf.-Haus, 7—8 Zim., Mitte April gesucht. Preis, Heizungseinr. anzug. Grundriß erbeten unter **B B 3128** an die Geschäftsstelle d. Bl.

Abgeschl. frdl. Wohn.,
4—5 Zim., Küche u. Zubehör, zum 1. April od. früher ges. Ausführl. Offerten erbet. unt. **S S 3143** an die Geschäftsst.

Kleine abgeschloss. möblierte
Kriegswohnung,
3—4 Zim., **zum 1. April oder sofort gesucht.** Offerten unter **R R 1567** an die Geschäftsst. *

Offene Stellen

»» Modes! ««
Tüchtige 2. oder 1. Arbeiterin für besseres Spezialgesch. gesucht. Off. mit Gehaltsanspr. bei freier Station u. Zeugn.-Abschr. erbeten an **Frau A. Hollemann, Coesfeld.** *

Kath. Mädchen
aus guter Familie, nicht unter 18 Jahren, zum Bedienen der Gäste und für leichte Hausarb. zum 1. April gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Nähen, sowie persönl. Vorstellung erwünscht. *
Frau Leisten, Bahnhofs-Hotel, **Recklinghausen.**

Suche für sofort od. später ein kath., ehrliches, fleißiges
»» Mädchen, ««
welches in allen Hausarbeiten erfahren ist.
Frau B. Nachbar-Schulte,
Restaurant Buer-Bassel,
Valentinstr. 45, Kr. Recklingh.

Herr sucht **hübsch möbliertes Wohn- und Schlafzimmer,** evtl. mit Pension. Offerten unter **I I 1569** an die Geschäftsst.

Für mein Manufakturwar.-Geschäft suche ich für sofort eine tüchtige
kath. Verkäuferin.
Zeugnisabschr., Gehaltsanspr. und Bild erbeten.
B. H. Seiling Wwe.,
Ahlen.

Wohn- u. Schlafzimmer
von zwei Herren mit oder ohne Pension zum 1. April gesucht. Schriftliche Angebote mit Preisangabe unter **W 3 1515** an die Gesch. ds. Bl.

Kriegswohnung, möbl., mit 2 Betten u. Kochgelegenheit, z. 15. März gesucht.
Off. unter **G H 1578** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Hauptmann z. D. sucht für länger unweit Gen.-Komm. gut möblierte **2 Zimmer-Wohnung,** tunlichst mit Frühstück, Bad, Klavier, elektr. Licht, Telephon im Hause. Angebote mit Beschreibung und Preis erb. unt. **I I 3144** an die Geschäftsst.

Tüchtiges Mädchen,
das melken kann, für sofort gesucht. **W. Schmidt,** Landwirt, **Dorsten i. W.** *

Wegen Erkrankung des jetzigen suche ein tüchtiges *
»» Mädchen ««
für Haus- und landwirtschaftl. Arbeiten. Off. unt. **J J 3135** an die Geschäftsstelle.

Wegen Verheiratung des jetz. suche ich zum 1. April oder Mai ein fleißiges, sauberes *
»» Mädchen ««
für alle vorkommende Arbeiten. **Frau B. Pohl, Wellingholzhausen,** Bäckerei u. Gastwirtschaft, Lebensmittel-Versand. *

Gesucht Mädchen oder Frau
zur Aushülfe für ganze Tage od. vorm. bis 25 ds. Mts.
Frau Reg.-Rat Köhr,
Bahnhofstr. 5, I.

Suche zum 1. April sehr gute
Herrschaftsköchin
mit tadellosen Zeugnissen. a2
Frau General Grünert,
Heerdestr. 21.

Zum 1. April ein braves
» Mädchen «
gesucht für Küche und Haus.
Domplatz Nr. 10.

Ordentliches, kath.
Zweitmädchen
zum 1. April gesucht.
Frau Landesrat Boese,
Bohlweg 29.

Maschinenstrickerinnen
für dauernde Arbeit gesucht. hz
Bernh. Kluxen,
G. m. b. H., Münster.

Magd.
Ich suche bei gutem Lohn eine ältere Magd, welche alle Haus- und Gartenarbeiten versteht und auch melken kann.
Ww. Heinrich Schmitz,
hz Elte bei Rheine.

»» Modes! ««
2. Arbeiterin auf sofort gesucht.
Anna Elbers,
Quakenbrück, Goldstr. Nr. 10.

»» Lehrköchin ««
ohne gegenseitige Vergütung, evtl. mit Familienanschluß, z. 1. April oder früher gesucht. *
H. Ebert, Hotel Gerdaulet,
Bocholt i. W.

Kath. Kinderfräulein
als Erzieherin gesucht zum 15. März mit höherer Schulbildg., erfahren und kinderliebend, Leitung der Schularbeiten, perfektes Französisch Bedingung, Klavier erwünscht. Übernimmt Körperpflege. Zeugnisse, Photogr., Gehaltsansprüche an
Frau von Boch,
geb. **Baronin Fürstenberg,**
Mettlach (Saar).

Schulentlassenes Mädchen
für leichte Arbeit gesucht.
Meldungen nur vormittags.
h2 **Bohne,** Gartenstraße 16.

Tücht. Küchenmädchen
sofort gesucht.
Hotel Germania.

Sofort od. zum 1. April
»» Mädchen ««
für Hausarbeit und zur Beihülfe in der Küche gesucht.
Hotel Küpper-Fechtrup.

Suche zum 1. April ein
— **Mädchen** —
v. 16—17 J., das gut melken kann u. Landarbeit versteht.
Frau Gutsbesitzer Bachaus,
Westkirchen, Kreis Warendorf.

Zum 1. 4. für kleinen Haushalt ein in Küche und Haus selbständiges, nicht zu junges
Mädchen gesucht.
Mündl. Bespr. früh bis 11 Uhr, abends von 7 Uhr.
Warendorferstraße 4.

Zuverlässige Frauen oder Mädchen
zum **Zeitungsverkauf** (jeden Wochentag von 3½—7½ Uhr, an Sonntagen von 5—7 Uhr) gesucht. Näheres
Geschäftsstelle des „Münsterischen Anzeigers",
Michaelisplatz 9. bz

Da mein Hausdiener erkrankt ist, suche sofort zur Aushilfe auf vorläufig 4 Wochen einen
Hausdiener.
E. Feldmeyer-Zapp,
Münster i. W., Salz- u. Klosterstraßen-Ecke.
cz

Lehrling
mit guter Schulbildung findet zu Ostern Stellung.
Ferdinand Hillger
Schillerstraße 12.
Eisen-Kurzwaren en gros.

Zum 15. März ein sauberes
fleißiges Mädchen a3
für sämtliche Hausarbeit (2 Pers.) gesucht. Restaurant **Kalthoff,** Essen-Dellwig, Weidkamp 275.

Zweitmädchen
zum 1. April gesucht.
Langenstraße 25, pt.

Umständehalber sofort oder 1. April
fixes kath. Mädchen,
das gut melken kann, Nähe Münsters ges. Näh. Gesch.

Propere Putzfrau
(für zweimal wöchentlich) und **Waschfrau gesucht.**
Näh. Cordestr. 30, II l.

Stundenfrau od. Mädchen
täglich mehr. Stunden gesucht.
Dr. Schneider, Königstr. 46.

Gesucht zum 15. März ein kinderliebes braves *
evgl. Mädchen
a. Zweitmädch. **Frau Brütting,**
Hiltrup (am Bahnhof).

Suche per sofort oder per 1. Mai für mein Eisenwaren- u. Werkzeuggeschäft, Haus- und Küchengeräte, eine
tücht. Verkäuferin.
Ordnungsliebende Bewerberinnen werden gebeten, Angebote mit Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen **bei freier Station** sofort einzusenden an
Heinr. Linnemann,
Ahlen i. Westf.

Älterer Herr (Beamter) sucht zu April od. Mai
junges Mädchen
für die bürgerl. Küche. Offert. unter **E F 1576** an die Gesch.

Suche tüchtiges
»» Mädchen ««
für Küche und Hausarbeit zum 1. April. Lohn 25 Mk. monatl. Gute Zeugnisse erforderlich.
Logierhaus Gut Geeste
bei Lingen (Ems).

Suche zum 1. April einen
Jungen, kath.,
von 15—17 Jahren, der schon etwas landwirtschaftl. Arbeiten versteht und schon etwas mit Pferden umgehen kann.
Feiler,
Gutsbesitz. in Hiddingsell (Kr. Coesfeld i. W.)

Tischlerlehrling,
kath., sucht zu Ostern
H. Hagemann, Sendenhorst,
Tischlerei mit elektr. Betrieb.

Ich suche für meinen kleinen Haushalt (2 Personen) ein ält., in Küche u. Hausarbeit erfahr.
»» Mädchen, ««
Antritt sofort oder später. *
Frau Rektor Fleitmann,
Gladbeck.

Zum sofortigen Eintr. sauberes und ehrliches
»» Mädchen ««
für den Haushalt und zum Bedienen gesucht.
Näh. **Clemensstraße Nr. 24.**

Zum 1. April braves, sauberes, schulentlassenes *
Mädchen gesucht.
Sonnenapotheke, Spiekerhof 24

Zuverlässige Person
für zwei Kinder für 3 Morgenstunden gegen gute Bezahl. gesucht. Näh. Geschäftsstelle.

Zum 1. April ein in Hausarbeit erfahrenes
»» Mädchen ««
gesucht. **C. Jumfelde,**
Antoniusstraße 25, II.

Ein in allen Hausarbeiten erfahrenes **tüchtiges, zuverläss.**
Mädchen gesucht.
Gute Zeugnisse erforderlich. *
Frau Steinenböhmer,
Iserlohn, Hagenerstraße 71.

Ordentl. Mädchen
zum Bügeln sucht
A. Zurawski
Färberei u. chem. Waschanstalt, Magdalenenstr. 3/4.

Stundenfrau oder Mädchen
sucht eing. Herr vorm. v. 7½ bis 9 Uhr. Zu sprechen Dienstag nachm. v. 3—5 Uhr.
Zumbroockstraße 6, 1. Et.

Für sofort eine ältere zuverlässige, in Kinderpflege erfahr.
Frau od. ält. Fräulein
gesucht. Zu erfr. Geschäftsst. *

Prop. Mädchen morg. 3 Std. u. Samstags nachm. gesucht.
Hafenstraße 29.

Erfahrener Bäcker
(selbstbackend) für baldigst ges.
C. Meyer, Salzbergen. *

Für die Kreiskommunalkasse hierselbst wird **sofort** ein mit den Kassengeschäften vertrauter
Kassengehilfe
gesucht. Gehalt nach Übereinkunft. Die Anstellung erfolgt z. F. als Hilfsdienstpflichtiger.
Burgsteinfurt, 2. März 1917.
Der Kreisausschuß des Kreises Steinfurt.
Plenio.

Bäcker-Gehülfe
gesucht.
J. Schupmann, Telgte.

Suche zu Ostern einen *
Maler- und Anstreicher-Lehrling.
B. Bockmann,
Dekorationsmaler, Telgte.

Für ein Eisenwarengeschäft einer Kreisstadt Westfalens w. zu möglichst sofortigem Eintr. ein tüchtig. branchekundiger, m. Buchführung u. Korrespondenz vertrauter
»» Kaufmann ««
gesucht.
Offerten unt. **S I 1513** an d. Gesch. ds. Bl. erbeten.

Kochlehrling sofort ges.
Niemers Weinstuben
(Fahrenkämper), Salzstraße 57.

Suche für meine mech. Tischlerei **mehrere tüchtige** a3
Tischlergesellen
zur Anfertigung von Munitionskisten bei hohem Akkordlohn.
Carl Möller, Rheine,
Baugeschäft und Holzhandlung.

Für unseren Verladebetrieb suchen wir
30 Arbeiter.
Es können sich
auch Frauen
melden a2
Wilhelm Hemsoth
Aktiengesellschaft
Hafen Saerbeck.

Laufbursche
zum baldigen Eintritt gesucht.
Sternapotheke, Ludgeristr. 66.

Junger Bäcker-Gehülfe
gesucht.
Heinr. Egger, Sonnenstraße 77

Auf sofort ein selbständiger
Sägemüller gesucht.
H. Overesch,
St. Mauritz bei Münster i. W.

Ein stadtkundiger
Hausdiener
zum sofortigen Eintritt gesucht.
J. M. Feibes
Salzstraße 3/4.

Kräftiger älterer
Mann,
der mit Pferden umgehen kann, sofort gesucht.
Schlatmann, Bohlweg 20.

Heizer oder Maschinist
gegen hohen Lohn für sofortigen Eintritt von einem rheinischen Dachziegelwerk gesucht. Kriegsinvalide bevorzugt. *
Zeuzem u. Co., Münster i. W.,
Dodostraße 4a.

Suche für meinen Sohn,
der am 1. April die Kaufmannslehre beendet, passende Stellung auf dem Bureau.
Offerten unter **M L 1 postlagernd Rheine i. Westf.** *

Kräft. Bursche
18 J., sucht sofort Stellung in der **Landwirtschaft.**
Gustav Scharf,
Herten i. W., Ewaldstraße 79.

Gesuchte Stellen

Suche für meine Tochter, 16 J., Stelle in kath. kl. Haush., wo ihr Gelegenh. geboten wird, sich gründlich abzubild. Off. unter **W W 1570** an die Gesch.

Suche für meine Tochter, 21 Jahre alt, Stelle als *
Lehrköchin
in einem Pastorat. Off. erb. unter **R R 3142** an die Gesch.

Zwei junge Mädchen, welche bis zum 1. April die Handelsschule besuchen, **wünschen pass. Stelle.** Angebote erbeten unt. **O O 3140** an die Geschäftsst.

Jüng. bess. Gutsbesitzerstochter
sucht Stelle
zur weiteren Ausbildung für Küche und Haushalt z. 5. April auf herrschaftl. oder adeligem Landgute. Selb. ist auch gern mit tätig in der Kinderpflege. Offerten unter **P P 3441** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Mädchen, kath., sucht zum 1. April ods. 15. Mai Stell., am liebst. in Münster, für Küche u. Hausarbeit. Off. erb. unter **A B 1572** an die Geschäftsst.

Frau ohne Anhang s. Stelle
als Haushälterin
in kl. kath. Haushalt. Offerten unter **F K 1586** an die Gesch. *

Bess. älteres evg. Mädchen, erfahren in bess. Küche, Haushalt und im Nähen, sucht zum 1. Mai Stelle in kl. bess. Haushalt. Langj. Zeugn. aus herrschaftl. Häusern vorhand. Off. unter **K L 1581** an die Gesch.

Junge Kontoristin
sucht Anfangsstelle z. 1. April Off. u. **F G 1577** an die Gesch.

Kirchenkonzert

am Sonntag, den 11. März 1917, abends 8 Uhr
in der **Erlöserkirche** zu Münster i. W.
Der Reinertrag fließt der Kriegsliebestätigkeit in der Gemeinde zu.
Ausführende: Das Vietor'sche Frauenquartett aus Bremen: Frl. **Eva Röttscher** (Sopran), Frau **Liselotte Schultze-Münzner** (Sopran), Frau **Else Taetz** (Alt), Frl. **Frieda Henrici** (Alt).
Leitung und Orgel: Herr **Otto Vietor.**
Eintrittskarten zu 50 Pfennig sind zu haben bei **Obertüschen** und **Vendel,** Ludgeristr., **Kaeer** und **Bisping,** Prinzipalmarkt; am Konzerttage von 7 Uhr an im Hotel **Monopol,** Eingang Eisenbahnstraße. f2

Robert Kothe
Abend
Freitag, den 16. März, 7½ Vollständig neues Programm **mit Frauenchor.**
Karten zu 3.30, 2.20, 1.10 Mk. in der Bisping'schen Musikalien-Handlung. f2

Edith
Statt jeder besonderen Anzeige.
Die glückliche Geburt eines prächtigen
Mädchens
zeigen ergebenst an
Amtsrichter **v. Haxthausen**
(Kastrop), z. Z. Kriegsgerichtsrat i. F.
und Frau Maria geb. Roberg.
3. 3. 17. Münster, Gartenstraße 13.

Preussische Pfandbrief-Bank

Bilanz pro 1916.

Aktiva.

Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Pfandbriefe	335 968 051	62
Hypotheken zur Deckung für Hypotheken-Certifikate	2 518 400	—
Freie Hypotheken	2 285 080	—
Kommunal-Darlehen zur Deckung für Kommunal-Obl.	101 308 953	01
Kleinbahnen-Darleh. z. Deckung f. Kleinb.-Obl.	7 139 822	32
Bestand eigener Emissionspapiere	1 756 125	—
Kassen-Bestand	1 485 998	29
Anlage in inländischen Staats-Anleihen	14 850 074	—
Guthaben bei Banken u. kommunalen Kassen	8 448 340	20
Guthaben bei Bankhäusern gegen Effekten	203 000	—
Bestand an verlosten Effekten, Kupons, Sorten und Schecks	65 317	—
Debitoren	1 047 454	18
Zinsen fällig am 2. Januar 1917	3 929 026	97
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1914	38 285	—
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1915	185 427	42
Zinsen rückständig aus dem Jahre 1916	508 096	63
Anteil pro 1916 an den Zinsen per 1. April 1917	38 915	31
Verwaltungskosten-Beiträge	20 393	40
Bankgebäude Vosstrasse 1	1 500 000	—
Inventar	100	—
	484 296 855	35

Passiva.

Aktien-Kapital	24 000 000	—
Reserven ausschl. d. Vortrages v. M. 331.685.96:		
Kapital-Reserve	4 024 954	95
Ausserordentl. Reserve ausschl. diesj. Zuweis. von Mk. 300.000.—	3 511 626	14
Agio-Reserve ausschl. diesjähr. Zuweis. von Mk. 204.321.75	1 415 594	55
Disagio-Reserve	1 235 954	14
Provisions-Reserve ausschl. diesj. Zuweis. v. Mk. 320.051.—	869 215	25
Reserve f. besond. Bedürfn. ausschl. diesj. Zuweisung v. Mk. 200.000.— für Talonsteuer	972 497	74
Reserve für Reichsstempel	142 460	—
Pensions-Reserve	565 460	30
Jacob-Dannenbaum-Stiftung	51 319	80
Rückstellung für Kriegsschäden	1 500 000	—
Hypotheken-Pfandbriefe z. Zinsfusse v. 4%	233 746 900	—
Hypotheken-Pfandbriefe „ „ „ 3½%	24 058 700	—
Hypotheken-Pfandbriefe „ „ „ 3½%	41 948 700	—
Hypotheken-Certifikate „ „ „ 4%	493 600	—
Hypotheken-Certifikate „ „ „ 3½%	2 024 800	—
Kommunal-Obligationen „ „ „ 4%	78 690 900	—
Kommunal-Obligationen „ „ „ 3½%	4 188 800	—
Kommunal-Obligationen „ „ „ 3½%	15 341 600	—
Kleinbahn-Obligationen „ „ „ 4%	4 658 500	—
Kleinbahn-Obligationen „ „ „ 3½%	284 500	—
Zinsen auf verausgabte Emissionspapiere	4 257 865	77
Gekündigte noch einzulös. Emissionspapiere	11 700	—
Kreditoren	1 726 171	97
Depositen	1 861 027	91
Nicht erhobene Dividende	12 720	—
Reingewinn	3 206 286	83
	484 296 855	35

Berlin, den 31. Dezember 1916.
Preussische Pfandbrief-Bank
Gortan. Zimmermann. Dannenbaum.

Religiöse Schriften an die Front!

Unser Kriegsvolk ist fromm geworden. Die Soldaten sind für religiöse Schriften sehr empfänglich.
Unsere armen Leute in den Schützengräben und Lazaretten verlangen nach Erbauungslektüre.
Senden Sie mir religiöse Flugblätter, Gebetszettel und Gebetbücher.
Wir sind in wahrer Verzweiflung wegen Mangels an Schriften.
Aus West und Ost, von der See rufen so täglich die Feldbriefe der Seelsorger die dringende Bitte uns zu:
Gedenkt der Seelen eurer Krieger!
Wer die Feldseelsorge unterstützen will, sende einen Geldbeitrag durch Brief oder Postanweisung an Herrn **Dr. theol. Rabeneck, Berlin** SW. 48, **Wilhelmstr. 37,** oder durch **Postscheck an Herrn Pfarrer Dr. Saltzgeber,** Berlin, auf Konto 9531 **Postscheckamt Berlin.**
Arbeits-Ausschuß kath. Vereinigungen zur Verteilung von Lesestoff im Felde und in Lazaretten.
Berlin SW., Wilhelmstraße 37.

Kunst- u. Naturhaar!
was so viel angeboten wird, ist ein vom gesunden Nachwuchs abgestoßenes Haar, minderwertig, nicht farbecht, meistens kunstgefärbt. Lebendgeschnittenes Haar dagegen hat die Volkkraft, bleibenden Wert, ist farbecht, ohne gefärbt zu sein. Meine Auswahl in Haarflechten und Haarersatz ist unerreicht groß. Meine Preise sind die billigsten von Mk. 0.95, 1.25, 2.—, 3.—, 5.—, 8.— 10.— aufwärts.
Frau A. Demtröder,
Münster — Salzstraße 55.

Kriegsschreibstube Münster
Domplatz 37-38 (Frauenbundhaus)
erteilt unentgeltlich Auskunft in allen Fragen betr. Feldpost- u. Kriegsgefangenensendungen, zieht Erkundigungen ein über Verwundete, Vermißte, fertigt Schriftstücke aller Art an, übersetzt fremdsprachige Briefe (auch russische) ins Deutsche u. umgekehrt usw.
Sprechstunden: Täglich von 6—½8 Uhr, Sonn- und Feiertags von 5—½7 Uhr, außerdem Mittwoch u. Samstag morgens von 10—12 Uhr. *

Gartenland oder größerer Garten zu kaufen oder auf längere Jahre zu mieten gesucht. Möglichst Pius-Allee, Heinrichstraße, Bohlweg oder Warendorferstraße. Offerten mit billigster Preisangabe, sowie Angabe der Lage und Größe des Grundstückes sind zu richten an die Geschäftsstelle d. Bl. unter **KK 1488.** c2

Ladenlokal
mit Nebenräumen und Etage zu vermieten.
Hardensett, Rothenburg 49.

Herrschaftliches Einfamilienhaus
mit größerem **Garten** in guter Lage, zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten mit billigster Preisangabe und Angabe der Lage und Größe sind unter **J J 1487** zu richten an d. Gesch. cz

Großes Lager
in
W. Junkermann
Rothenburg 53
Telephon 1089
Wasch-Voile
gestickt und bedruckt
für
Kleider und Blusen.
Nur gute Qualitäten u. aparte Muster.

Essener Kredit-Anstalt.

Unsere Aktionäre werden hierdurch zu der am
Mittwoch, den 28. März 1917, um 11½ Uhr vormittags in unserem Bankgebäude zu Essen, Lindenallee 29/41
stattfindenden
45. ordentlichen Generalversammlung
ergebenst eingeladen.

Tages-Ordnung:
1. Vorlage des Geschäftsberichtes, des Gewinn- und Verlustkontos und des Abschlusses für das Jahr 1916.
2. Beschlußfassung über die Verwendung des Reingewinnes und Erteilung der Entlastung an den Aufsichtsrat und Vorstand.
3. Wahl von Mitgliedern des Aufsichtsrats.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung und zur Stimmenabgabe sind diejenigen Aktionäre berechtigt, welche ihre Aktien spätestens am 22. März 1917
bei **unseren Kassen in Essen** und **an unseren Filialplätzen**
sowie in Berlin bei der **Deutschen Bank,**
„ „ „ „ **Direktion der Diskonto-Gesellschaft**
„ Cöln „ „ **Deutschen Bank,** Filiale Cöln
„ Düsseldorf bei Herrn **C. G. Trinkaus**
„ Elberfeld bei der **Bergisch Märkischen Bank,** Filiale der **Deutschen Bank**
„ Hagen bei Herrn **Ernst Osthaus**
oder bei einem deutschen Notar gemäß § 22 unseres Statuts hinterlegt oder die anderweitige rechtzeitige Hinterlegung in einer dem Aufsichtsrat genügend erscheinenden Weise dargetan haben.

Essen, den 3. März 1917.
Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der Essener Credit-Anstalt
Albert Müller, Kommerzienrat.

Pianinos Flügel Harmoniums
in allen Preislagen in größter Auswahl. v*
Bisping's Piano-Haus,
Prinzipalmarkt 12.

Das
Favorit Moden-Album
einzig beliebt infolge seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit geschätzt wegen seines gewählten, Geschmacks, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit, ist für **Frühjahr und Sommer** soeben erschienen. **Preis 80 Pfg.**
Jugend-Moden-Album 80 Pfg.
Handarbeits-Album 80 Pfg.
Durch die Post bezogen 90 Pfg.
Erhältlich a2
C. B. Specht,
Münster i. W.,
Besatz-, Weiß-, Seidenwaren, en gros en detail.
Favorit der beste Schnitt.

Hemden-Klinik
Oberhemdenreparaturen zu alten bekannt billigen Preisen. a*
Joh. Heinr. Jansen.

Neustädter Schützen-Gesellschaft.
Die Frau unseres Schützenbruders
Hermann Holtkamp
ist gestorben. Die Beerdigung findet statt Mittwoch, den 7. d. M., nachmittags 3½ Uhr vom Sterbehause Alberskötterweg 12 aus, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen werden.
Der Vorstand.

Turnverein Münster
1862. E. V.
Turnstunden:
Männerriegen und Jugendabteilung:
Dienstag und Freitag abend von 8½—10 Uhr.
Damenabteilung:
Mittwoch abend 7½—9½ Uhr.
Das Turnen beginnt wieder Dienstag, den 6. ds. Mts. — Turnhalle des Schillergymnasiums.
An- u. Abmeldungen 20 Pf. Part. bill. **Thiele,** Buchhdlg., Prinzipalm. 5



Haarbalsam für graues Haar
nach **kurzem** Gebrauch bekommt das **graue Haar seine ursprüngliche Farbe** wieder. Dieses vorzügliche **Haarmittel gibt und bewahrt dem Haare Weichheit und Glanz.** a3
Flasche 1,50 Mk.
Vorzüglich bewährt hat sich **„20 Jahre jünger",** gibt grauem Haar die Naturfarbe wieder. Fl. 4,50.
Ferner empfehle alle Sorten Haarfarbe und Haarfarbewiederhersteller.
Versand per Nachn.
Rhenania-Parfümerie
H. Monhof jr.,
Bogenstr. 7, Salzstr. 57.

Stadttheater.
Zweimaliges Gastspiel des Lustspielhauses Berlin.
Samstag, den 10. März 1917, abends 8 Uhr:
„Als ich noch im Flügelkleide . . .".
Ein fröhliches Spiel in 4 Akten von Albert Kehm und Richard Frehsee.
Sonntag, den 11. März 1917, abends 7½ Uhr:
Die Logenbrüder.
Schwank in 3 Akten von Carl Laufs.
Gewöhnliche Preise.
Vorverkauf vom 7. März ab, von 10 bis 1 Uhr vormittags, Schluß für schriftliche Vorbestellungen, welche an die **Theaterkasse Neubrückenstraße 65** zu richten sind, am 6. März, abends 6 Uhr. Die Abholung dieser Karten muß am 7. März vormittags erfolgen.

Theater des Kons. der Musik.
Mittwoch, den 7. März, abends 8 Uhr, im **Zoologischen Garten:**
Große Opernaufführung.
Gastspiel: Alma de Vries, Opernsängerin, a. Frankfurt a. M., Gerhardy Kerts, Opernsänger, aus Brüssel. a3
Martha
oder **Der Markt zu Richmond.**
Romantische Oper in 4 Akten. Musik von Fr. v. Flotow.
Preise der Plätze 2 Mk., 1,50 Mk., 1 Mk.

†
Das Sechswochen-Seelenamt
für das verstorbene
Frl. Auguste Kochmeyer
findet statt Mittwoch, den 7. März, morgens 9 Uhr in der Liebfrauenkirche, wozu freundlichst eingeladen wird.

Das Begräbnis
des verstorbenen Herrn
Königl. Kataster-Kontrolleurs und Hauptmanns der Res.
Conrad Weidekamp
Inhaber des Eisernen Kreuzes II. Klasse
findet Mittwoch, den 7. März, nachmittags 3½ Uhr, vom Elternhause Südstraße 61 aus statt.

Das feierliche Seelenamt findet am selben Tage in der St. Josephskirche (Hammerstraße) um 9 Uhr statt.